



Wie, wo, was: Der Rundumservice fürs Velo 4-5

Was dein Velo über dich sagt – ein Selbsttest 7

SUB fordert klare Lernziele 15

Endlich: DAS FEST zum Semesterende 19

velöle

Pedale zum Glück



Antistress AG, Gesellschaft für Gesundheitsschutz
CH-8640 Rapperswil-Jona

Burgerstein TopVital:

Das aufgeweckte Mittel gegen Energielosigkeit und Müdigkeit.

Burgerstein TopVital verbessert verminderte körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.

Lesen Sie die Packungsbeilage.

Tut gut. Burgerstein Vitamine

Erhältlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie.

www.burgerstein.ch

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Beratung / Coaching

Studiengestaltung (Studienplanung, Studienfachwechsel und Fächerkombination, Alternativen zum Studium, Koordination von Studium und Erwerbsarbeit, Studium und Familie, Studienfinanzierung), Arbeits- und Lerntechniken und Bewältigung von Prüfungen, Laufbahnplanung und Berufseinstieg, Konflikte in persönlichen und studienbezogenen Beziehungen, Schwierigkeiten, Krisen und persönliche Entwicklung

Mailberatung für Studierende zu Informationsfragen und bei persönlichen Anliegen unter www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch

Unsere Angebote sind unentgeltlich und vertraulich. Telefonische oder persönliche Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

Information

Online-Angebot unter www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch: Studienführer der drei Berner Hochschulen, Beratungstexte mit didaktischen Materialien zu Schlüsselkompetenzen des Studierens, Wegweiser Studienfinanzierung, Linkportal mit rund 500 kommentierten Links zum Studium, Berufseinstieg und zu Berufsfeldern u.a.

Bibliothek: Informationen über Fachrichtungen an Schweizer Hochschulen, zu Bewerbungen, Berufsfeldern und zur Laufbahnplanung; Medien zur Planung und Strukturierung des Studiums, zu Lern- und Arbeitstechniken, Stressbewältigung und Motivation; Fachliteratur zu psychologischen Themen wie persönliche Entwicklung, Beziehungen, Depression, Ängste, zur Teamentwicklung, zu Konflikten und Methoden der Erwachsenenbildung.

Workshops

Wir leiten Workshops zu Themen wie: Lern- und Arbeitstechnik, Referatskompetenz, wissenschaftliches Schreiben, Prüfungssituation, Stressbewältigung, persönliche Entwicklung und Sozialkompetenz, Berufseinstieg, Laufbahnplanung, Mentoring.

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Erlachstrasse 17, 3012 Bern

Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

E-Mail: bstsecre@bst.bernerhochschulen.ch

Website: www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch

Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 und 13.30 - 17.00 Uhr (Freitag bis 16.30 Uhr)
Die Bibliothek ist am Mittwoch Vormittag geschlossen.

Die Beratungsstelle ist auch während der Semesterferien geöffnet.

Die Buchhandlung Deines Lebens!

Egal ob Bachelor, Master oder Doktorandin – Huber & Lang hält Dir die Treue!

♥ **attraktives Angebot an Studienliteratur und grösste Auswahl an Fachliteratur**

♥ **zentrale Lage in Bern (bei der Schanzenpost) und Zürich (am Stadelhofen und bei der Sihlpost)**

www.huberlang.com

**10%
Studirabbat
auf jedem Einkauf***

* Studentenrabatt: nur gültig gegen Vorweis einer Schweizer-Legi (Hochschule, ETH oder Fachhochschule).
Kein Rabatt auf Aboprodukte

HUBER & LANG



DER SCHWEIZER SPEZIALIST FÜR FACHINFORMATION





Liebe Leserin, lieber Leser

Ich velöle, also bin ich. Und wenn's nur der Weg an die Uni ist: Velofahren macht den Kopf so frei wie der Aufenthalt in einem Orkan bei Windstärke 10. Es muss am Fahrtwind liegen. Die Gedanken und Ideen sprühen. Für jeden unikum-Text, jede aus dem Ruder gelaufene Argumentation in der Lizarbeit erscheint eine Lösung am Horizont. Ach ja, und Joghurt muss ich auch noch kaufen. Fehlt nur noch das integrierte Diktaphon, am Lenker montiert. Denn: Angekommen an der Uni, sind die Geistesblitze wieder weg und ich muss sie mühsam aus meinen Gehirnwindungen kratzen. Die Velo-Hirnerei kann aber auch ausarten: Von der Heimfahrt mit dem Fahrrad bekomme ich gelegentlich gar nichts mit – ah, schon zu Hause! Böse geendet hat's noch nie, aber für die heisse Lizphase kaufe ich mir vielleicht lieber einen Helm.

Ich bin mir sicher, auch ihr, liebe Leserinnen und Leser, habt solche Velo-Geschichten auf Lager: Storys von geliebten, gehassten, gestohlenen, gefundenen, gepimpten, gepflegten oder gehätschelten Velos. Dieses unikum hilft in jedem Velo-Fall weiter: Bei kaputten Bremsen, neuralgischen Kreuzungen und vermissten Drahteseln. Kurz: Dieses Heft wird euch zu glücklicheren Velofahrerinnen und Velofahrern machen. In diesem Sinne: Pedalt weiter ins Glück und in die nahen Sommerferien!

Daniela Rölli, unikum-Koordinatorin

PS: Mit *Michael «Sigi» Siegenthaler* verlässt ein unikum-Urgestein unser Team. Er war während drei Jahren Redaktionsmitglied und engagierte sich mehrere Male in der Koordination. Herzlichen Dank für deinen Einsatz! Wir werden vor allem deine pointierten Leitartikel vermissen, die immer wieder kontroverse Themen auf den Tisch brachten. Ich gebe nach diesem Heft die Herrschaft über das unikum-Sitzungs-Lüti ab und mache Platz für *Res Mettler*. Er wird euch nach den Sommerferien an dieser Stelle als Koordinator begrüßen.



akzent

4-5

Der Radgeber

Wie, wo, was? – Eine Sammlung an Tipps für das beliebteste Studitransportmittel

6

Drei, zwei, eins – meins!

Wo es Velos gibt, gibt es Diebe. Wer sind die Übeltäter und was macht die Polizei, um ihnen das Handwerk zu legen?

7

Ich pedale, also bin ich...

Der grosse Selbsttest für Velofahrer

8

Zum Henker mit den klugen Köpfe

Selbst für behelmte Velofahr-Studis gibt's brenzlige Situationen

9

«E-Bikes sind Bschiß!»

Das Fahrrad erzählt Geschichten



unisphäre

10

SR gegen Bachelor Sozialwissenschaften

Der StudentInnenrat hat getagt und entschieden

11

Gesetz mit Folgen

Mit dem neuen Unigesetz drohen versteckte Studiengebühren. Ein Fall für die SUB

11

Die Soziologie wehrt sich!

Protest gegen den neuen BA Sozialwissenschaften

12

«Spotlight»-Projekte im Rampenlicht

Die Studis vollbrachten wahre Glanzstücke

13

Fuchs macht Stunk

Eine Motion aus dem Grossrat will der SUB an den Kragen

13

Der Beat, der Hatz

Beat Hatz, der Neue im SUB-Vorstand

14

Ohne Fleiss kein Mais

Die Geschichte der SUB, Teil 3

15

Lernziele verfehlt

Es könnte alles viel fairer sein: Wenn die Uni Bologna richtig verstehen würde

16

Zu Buch bei ...

Zeig mir, was du liest und ich sag dir, wer du bist



aussicht

17

Apropos ...

Mein erstes Fahrrad und ich

17

Die Fünf

Die fünf kultigsten Berner Velos

18

Aller guten Dinge sind ...

Die drei Newcomer der unikum-Redaktion

18

Pinnwand

Die unikum-Kurzmeldungen

19

Mit einem Korkenknall in die Semesterferien

DAS FEST als Highlight im Jubiläumsjahr

20

KulturpartnerInnen

Vom Kino bis zum Club – freier Eintritt dank der SUB

21

Reinziehen

Unsere Buch- und CD-Tipps

22

Nachgefragt

Gewissensbisse beim Veloklau?

22

Serviceverzeichnis

23

Rätsel und Impressum



der radgeber

Wenn es Bologna schon nicht schafft, legen wir eben Hand an: das unikum macht dich mobiler und präsentiert vom Kauf bis zur Entsorgung Tipps und Tricks rund ums Rad. daniel fuchs und pablo sulzer

Wie besorg ich mir mein Velo?

Die Laufwege werden dir irgendwann zu lang, die öffentlichen Verkehrsmittel zu voll und für ein Auto fehlt das Geld sowieso? Die Lösung liegt auf der Hand: Du kaufst dir ein Velo. Da gibt's viele Möglichkeiten: Du kannst im nächsten Fachgeschäft ein Luxusmodell aussuchen, des Nachbars altes Klappergestell zu einem fairen Studipreis abkaufen, in einer Tauschbörse ein Schnäpp



Ob neu oder alt, dein zukünftiges Fahrrad wartet bereits auf dich.

chen landen oder aber das Zweirad von einem Wohltäter «ausleihen». Wer jedoch vor lauter Chipsfett und Cola auf dem Sofa festklebt, kann sich bequem am Bildschirm das Velo seiner Träume besorgen. Auf velomarkt.ch finden sich unzählige Preisknüller, von Renn- über Bummlervelos bis hin zu richtigen Exoten. Erstaunlicherweise gibt es auch eine Rubrik für geklaute Velos – inklusive der genauen Angaben bezüglich Tatort und Datum des Verbrechens. Sollte das neu erworbene Velo äusserlich noch nicht ganz dem eigenen Geschmack entsprechen, helfen Zubehörangebote beim Velopimpen.

Velobörsen sind naturgemäss der Bernerin und des Berners Lieblingsbeschaffungsort für ein «neues» Fahrrad. Leider sind diese Veranstaltungen spärlich gesät, und verpasst man eine, dauert es eine geraume Zeit, bis es wieder so weit ist. Pro Velo Bern plant die nächste Börse am 12. September 2009. Unsere Empfehlung: Seid früh vor Ort, denn die heissesten Räder warten nicht auf euch. Sollte es auf der Internetseite oder an der Börse nicht gleich funken, dann nicht aufgeben! Velogeschäfte gibt es in jedem Stadtquartier und die VerkäuferInnen warten nur darauf, euch ein Fahrrad andrehen zu können.

Was unternehme ich mit meinem Velo?

Hast du die Velovignette aufgeklebt? Ist das Fahrrad startklar? Dann nichts wie los. Strampelst du häufig die Schanzenstrasse hoch, stählst du deinen Körper, und deine Wadli werden sich nach ein paar Monaten mehr als knackig anfühlen. Zudem leistest du deinen Beitrag an die Umwelt und schmierst Balsam auf dein schlechtes Gewissen, das dich Mal für Mal plagt, wenn du für einen Kurztrip eine Billigflugmaschine besteigst.

Wenn dir das noch nicht genügt, erklimme mit dem Mountainbike verschiedene Hügel rund um Bern. Der Gurten bietet sich besonders an, weil du dich samt Downhill-Bike mit der Gurtenbahn auf den Kulm hinaufbefördern lassen kannst. Oben angekommen, fetzst du die atemberaubenden Hänge oder einen Downhill-Trail runter. Beachte dabei die richtige Ausrüstung: Ohne moderne Ritterrüstung lässt du es besser sein. Auch solltest du vor sogenannten Hardcore-Wanderern auf der Hut sein. Manch einer stört sich sehr, wenn die RadlerInnen die geschätzten Wanderwege runtersausen, und sät dir aus Bosheit womöglich gar Nägel vor die Rei-



Ob Downhill oder Slow-Up: such dir deine Challenge!

fen. Besitzt du kein grobes Mountain-Bike, dann sei dir an dieser Stelle geraten: Schaff dir eine Velokarte von Veloland Schweiz an. Rund um Bern gibt es zahlreiche Radwege und schönste Velotourmöglichkeiten. Fehlen dir Ideen, suchst du den Veloblog auf. Hier verliert manch ein Velofreak mehr Zeit auf dem Netz als auf seinem geliebten Göppel.

Bist du ein Rudelmensch und läuft bei dir alles eher gemütlich, empfiehlt es sich, an den sogenannten Slow-Ups mitzustrampeln. Extra zu diesem Anlass werden Strassen für den Langsamverkehr einen Tag lang gesperrt. In einer Horde von Velophilen und sonstigem rollenden Volk kurvst du beispielsweise rund um den Murtensee. Der nächste Slow-Up in der Region findet am 13. September im Emmental statt.

Wie und wo repariere ich mein Velo?

Hat dein Fahrrad schon einige Kilometer auf dem Rahmen? Müsste seit längerem eine neue Kette drauf und beim Bremsen hast du das Gefühl, die Felgen eingeseift zu haben? Dann gibt es nur eine Lösung: Du unterziehst dein Velo einer Generalüberholung. Wählst du da-



bei den einfachsten Weg, bringst du dein Rad in einem Fachgeschäft vorbei. In Bern gibt es haufenweise gute Velowerkstätten. Namen wie «Velomania» oder «Die Speiche» sprechen für sich. InsiderInnen bringen ihr Fahrrad aber lieber zu «Bikeline», dem Fahrrad-Spezialisten am Eigerplatz. Andere vertrauen «Crash Cycles» aus Bümpliz. Dieser Betrieb bietet sogar einen Abholservice für das kaputte Fahrrad an. Unterschätze aber den Preis nicht. Material- und Arbeitskosten strapazieren ein Studibudget bald einmal. Für Sparsame und Pechvögel, die mit geschlossener Sicherungskette losfahren und dabei eine Acht ins Rad murksen, gibt es eine andere Möglichkeit: Selbermachen! Ersatzteile kriegst du auf verschiedenen Internetbörsen, so beispielsweise auf velomarkt.ch oder bei Ebay und Ricardo. Dies bedingt natürlich, dass du dich vorher genau informierst, ob die Teile auch passen. Deine guten Nachbarn oder MitbewohnerInnen helfen dir bei der Reparatur sicher gerne weiter. Hast du keine FreundInnen oder fehlt dir schlicht das Werkzeug, bietet der Verein «Velowärchstatt Bern» eine rettende Alternative an. Für läppische 30 Franken



Selber machen spart Geld und Nerven.

im Jahr bist du an Veloflick-Kursen dabei und hast obendrauf das Privileg, einen Arbeitsplatz in der gut ausgestatteten Werkstatt im Lorrainequartier benützen zu dürfen. Dank diesen Tipps bist du nun in der Lage, dein lädiertes Fahrrad – wenn nötig unter fachkundiger Betreuung – zu reparieren oder aufzumotzen. Das macht nicht nur Spass, sondern auch schlau. Übrigens: Am Velo herumbasteln kannst du auch, wenn nichts kaputt ist. Hat es dein Rad nicht verdient, etwas veredelt und verwöhnt zu werden?

Wie werde ich mein altes Velo los?

Nach Downhill-Eskapaden und ausgiebigen Rundfahrten über Stock und Stein wird das Velo früher oder später am Ende sein. Unvermeidlich. Erinnerungen an lustige Ausflüge, schmerzhafteste Momente und glorreiche Zeiten müssen rücksichtslos zur Seite geschoben werden. Denn sei gewarnt: dass du deine nostalgische Ader nicht unter Kontrolle hast, wird beim Entsorgungshof niemanden kümmern.

Es wäre auch spannend, das Velo am selben Ort loszuwerden, wo du es bereits erworben hast. Hat es

bisher an den Bazars und Flohmärkten nie richtig mit Feilschen geklappt, probierst du diesmal, deine Handelsfähigkeiten online unter Beweis zu stellen – zum Beispiel wieder auf einer Tauschbörse wie velomarkt.ch. Wer weiss, plötzlich lächelt dir unter dem Strich noch ein kleiner Gewinn entgegen. Auch an der bereits erwähnten Velobörse im Herbst kannst du deinen alten Drahtesel im Kampf mit anderen Sparwütigen gegen ein neues Exemplar eintauschen und sparst so wiederum wichtige Franken.

Wenn kein finanzielles Interesse vorhanden ist, sondern ein anderer Mehrwert erfolgen soll, dann bringst du dein Fahrrad am besten bei der Velowerkstatt «Drahtesel» vorbei. Dort werden seit 15 Jahren alte Räder gesammelt, auseinandergenommen, neu zusammengeflickt und nach Afrika geschickt.

Eine allerletzte Methode sei dir noch ans Herz gelegt. Es eignet sich prächtig, ein Velo unangekettet im Stadtzentrum zu parkieren: Es wird in Rekordzeit für immer verschwunden sein.



Was dir nichts wert ist, wird von anderen gerne wiederverwertet. bilder: daniel fuchs und pablo sulzer

kontext

Nützliche Adressen für VelofahrerInnen:

Bikeline: Mühlemattstrasse 61, 3007 Bern, bikeline.ch. Von InsiderInnen empfohlener Velohändler.

Crash Cycles: Garbenweg 9, 3027 Bern, crashcycles.ch. Unbedingt über Webseite kontaktieren, weil Ürsu und Tömu nicht immer in der Werkstatt anzutreffen sind.

Gump- und Drahtesel: Waldeggstrasse 27, 3097 Liebefeld, gumpesel.com. Aus alt mach neu: Das Team

sammelt gebrauchte und macht daraus neue Fahrräder.

Pro Velo Bern: provelobern.ch. Will aus Bern ein Veloparadies machen – mit Velobörse, Velojournal und Tourenvorschlägen.

Velowärchstatt Bern: velowaerchstatt.ch. Flickkurse und offene Werkstatt für Mitglieder.

Veloblog: veloblog.ch. Kein Ereignis auf zwei Rädern zu unwichtig, um nicht darüber zu schreiben.

Velomarkt: velomarkt.ch. Kauf und Verkauf von Rädern aller Art – Occasionen und auch neue.

Slow-Up: slowup.ch. Für gesellige Personen, die genug von giftigen Auspuffs haben.

Velokarten: veloland.ch. Mit Velorouten quer durch die Schweiz.

drei, zwei, eins – meins!

Wo es Velos gibt, gibt es Diebe. Wer sind die Übeltäter und was macht die Polizei, um ihnen das Handwerk zu legen? Und wo kommen all die gestohlenen Räder hin? - Einige landen in der Aare, andere stehen am nächsten Tag wieder vor dem Haus. res mettler

Laut der Kantonspolizei wurden letztes Jahr in der Stadt Bern 2425 gestohlene Velos gemeldet. Die Dunkelziffer dürfte aber weit höher liegen. Denn nicht jedes entwendete Velo wird auch der Polizei gemeldet. Die meisten Fahrräder werden in der Lorraine und im Breitenrain gestohlen, aber auch das Bollwerk, das Stadtbachquartier und die Schanzenbrücke sind gefährliche Pflaster. Auch an der Uni wurden laut Jürg von Gunten vom Hausdienst schon Velos gestohlen. Vielmehr als entwendet werden Fahrräder aber stehen gelassen – der Hausdienst entsorgt durchschnittlich vierzig Velos pro Jahr.

Oft werden hinter den Velodieben Banden vermutet, die nachts ganze Reihen Velos in Lieferwagen packen und in einer anderen Stadt verkaufen. Der Polizei liegt aber kein Hinweis auf ein solches organisiertes Veloverbrechen vor. Sie schliesst jedoch nicht aus, dass in Einzelfällen Velos gestohlen und weiterverkauft werden. Die Polizei überprüft deshalb an Velobörsen immer wieder, ob die angebotenen Räder als gestohlen gemeldet sind. Wer versucht, ein gestohlenen Velo zu verkaufen, läuft also Gefahr, er tappt zu werden. Doch selbst wer keinen Handel treibt und nur auf einem gestohlenen Velo fährt, lebt gefährlich. Denn jede Polizistin und jeder Polizist darf VelofahrerInnen anhalten und die Fahrräder kontrollieren, was laut der Kantonspolizei Bern auch gemacht wird.

Studi wurde zum Velodieb

Viel häufiger als von organisierten Banden dürften Velos wohl von müden PartygängerInnen entwendet werden. Zu dieser Kategorie von Velodieben gehört auch der Student Manuel Zahnd*. Nach einer WG-Party im Monbijou traf sein Blick ein Damenvelo, das ungesichert in einem Garten stand. Er sah sich vor folgende Entscheidung gestellt: Mitten in der Nacht 40 Minuten zu Fuss quer durch die Stadt gehen oder ein schneller Griff und in zehn Minuten im Bett liegen. Die Entscheidung war rasch gefällt. Doch am nächsten Morgen plagten Manuel Gewissensbisse. Als anständiger Velodieb stellte er das Fahrrad kurzerhand zurück in den Garten, aus dem er es in der Nacht zuvor entwendet hatte.

Nebst solch gewissenhaften Velodieben gibt es aber auch allerhand düstere Gestalten, welche ihr Diebesgut ins Gebüsch werfen oder das Velo kurzerhand in der Aare versenken. Was die einen reinwerfen, holen die anderen wieder raus. Tauchsport Käser organisiert jedes

Jahr eine Putzaktion im Wohlensee. Dabei fischen die Taucherinnen und Taucher nebst Autoreifen, Abfallsäcken und Kühlschränken auch das eine oder andere Fahrrad aus dem See.

Hochsicherheitstrakt fürs Velo

Wer verhindern will, dass sein Drahtesel in einen fremden Stall entführt oder in der Aare ertränkt wird, tut gut daran, ein solides Schloss zu kaufen. Auf Speichenschlösser, die am Velo montiert sind, ist kein Verlass. Damit das Velo nicht einfach mitsamt dem Schloss davongetragen werden kann, sollte man es an einer Stange anbinden. Nur sind diese Stangen in der Innenstadt ein gar seltenes Gut. Will man sein Velo nicht schutzlos seinem Schicksal überlassen, bieten sich drei videoüberwachte Velostationen rund um den Bahnhof an. Hier kann man sein Velo für einen Franken 24 Stunden lang unbesorgt stehen lassen. Eine vierte Velostation ist mit dem Bau der neuen Schanzenpost geplant.

Wird das Velo trotz allen Sicherheitsmassnahmen gestohlen, sollte man auf einer Polizeistelle eine Strafanzeige aufgeben. Somit wird der rechtmässige Besitzer registriert und kann benachrichtigt werden, wenn das Velo gefunden wird. Wenn die Polizei ein Fahrrad findet und die Besitzerin oder der Besitzer nicht ausfindig gemacht werden kann, wird das Velo nach einer bestimmten Frist einer gemeinnützigen Organisation übergeben. Die Kantonspolizei Bern verkauft selber keine Fahrräder mehr.

Alle Schutzmassnahmen wären überflüssig, würden gar keine Velos gestohlen. Um Velodieben das Handwerk zu legen, könnte man an einem teuren Fahrrad einen Sender montieren, das Velo stehlen lassen und so das Versteck der Räuber aufspüren. Die Anfrage des unikum, ob sich die Polizei diese Ermittlungsmethode vorstellen könne, blieb leider unbeantwortet.

**Name geändert*



Niemand ist vor ihnen sicher. Mit Zange und Säge knacken sie jedes Schloss – die Velodiebe. bild: manuela hugi

ich pedale, also bin ich...

Ein Velo ist nicht einfach ein Velo. Und so unterschiedlich die Zweiräder sind, so verschieden sind ihre Dompteure. Finde im Selbsttest heraus, zu welcher Sorte du gehörst! joël hafner

1. Es ist mitten in der Nacht und eine rote Ampel will deiner Schussfahrt ein jähes Ende bereiten. Was tust du?

- Deine Fahrt führt über den Fussgängerstreifen weiter, der ja schliesslich grün hat. V
- Anhalten. Diese Ampel dient ja meiner Sicherheit! Q
- Ich will nicht aus meinen Klickpedalen raus! Ungebremste Durchfahrt. R
- One-eighty und dann fakie (also rückwärts) im Schrittempo über die Kreuzung. B

2. Welche Sorte Schloss bewahrt dein Velo vor einer «Entwendung zu Gebrauch»*?

*Art. 94 Abs. 3 Strassenverkehrsgesetz

- Eine praktische Wegfahrsperre, die direkt am Rahmen befestigt ist. Q
- Mein Schloss ist schwerer als mein ganzes Fahrrad. R
- Ein normales halt. Sh*t, wo ist der verd***te Schlüssel schon wieder? V
- Hab keins. Ich nehme mein Velo sowieso überallhin mit – auch in den Hörsaal. B

3. Du fährst einen Stutz hinauf und vor dir hechelt ein anderer Fahrradfahrer. Deine Reaktion?

- Keine Miene verziehen und überholen. R
- «Wieso muss denn der so atmen?» Q
- In Schlangenlinie hinterherfahren und die ganze Strasse versperren. B
- Windschatten! V

4. Ein Randstein ist in Sicht und will passiert werden. Wie?

- «Toll, ein Hindernis!» – und drübergehüpft. B
- Vorderrad lüpfen und mit dem Hinterrad reinknallen. V
- Absteigen und Fahrrad hochheben. Q
- Ich suche eine tiefere Stelle, die ich passieren kann. R

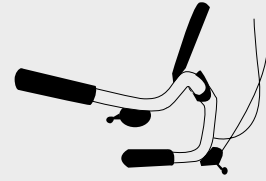
5. Helm und Licht: Was davon hast du?

- Nur Helm. R
- Nur Licht. V
- Beides. Q
- Keines der beiden. B

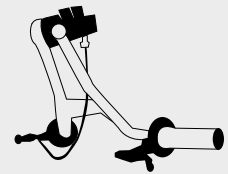
6. Welches Verhältnis hast du zur Velopflege?

- Keins. Wenn das Velo kaputt geht, besorge ich mir ein neues. V
- Ich muss mein Velo mehr flicken als ich es fahren kann. B
- Sehr wichtig. Ich hab deswegen schon mal eine Prüfung versifft. R
- Ich mache pro Jahr eine Generalüberholung für 500 CHF. Q

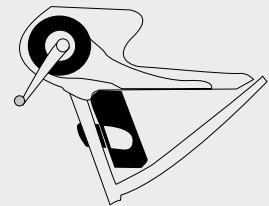
Illustrationen: marietta schenk



V wie Velo-Normalo: Ja, du bist langweilig. Als Velo dient ein altes Damenfahrrad oder ein Komplettmountainbike mit Körbli hinten dran. Der Durchschnitts-studi halt. Sorry.



B wie BmxlerIn: «It's all about the style» und deshalb nennst du ein BMX oder ein Dirtbike dein Eigen. Unter Strassenregeln verstehst du die «10 Kap über 40 cm über dem Boden montiert ist, findest du total bünzlig.



Q wie DekoradlerIn: Du betreibst guten Mobilitätsextrémismus, fährst aber leider, aufgrund fehlender Investitionen in deinen Körperbau, einen Flyer, der dich beim Pedalen durch seinen Elektromotor unterstützt.



R wie Kennvelophilie/r: Du bist so richtig velosexuell und fährst ein superhypes und sieben Kilo leichtes Kennrad. Andere gucken in ein Schmuddelhäftli, du in den Velo-Plus-katalog.

Welches war dein häufigster Buchstabe?

Auflösung:

zum Henker mit den klugen Köpfen

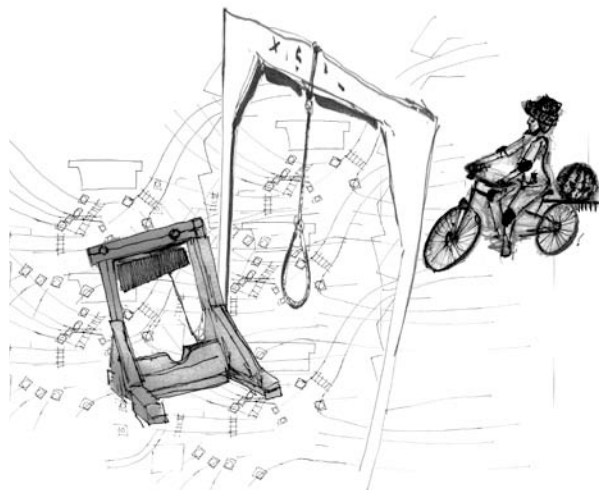
Viele Studis sind zwar klug, aber zu cool für einen Velohelm. Die Velostadt Bern ist jedoch nicht ungefährlich. Es gibt Situationen, da geht's haarscharf am Fallbeil vorbei. Sarah Müller

Tagtäglich fährst du mit deinem Rad denselben Weg zur Uni. Es ist Frühling, der Flieder hängt duftend aus den Gärten über die Strassen, du spürst den warmen Wind im Haar. Bald ist das Semester zu Ende und es erwarten dich bereits die langen Sommerferien. Dein Leben verläuft in wunderbar gesicherten Bahnen ... stünde da nicht hinter dem nächsten Flieder der Dämon des Alltags. Schadenfreudig ballt er seine Fäustchen – bereit für den nächsten Streich: Ausfahrt – dichter Flieder – Auto von rechts – Fahrrad – du ... Die auf dem Trottoirrand zerplatzende Melone aus der SUVA-Werbung ist in diesem Fall eine schöne Vorstellung. Vielleicht glaubst du, ein Unfall sei Schicksal, unwahrscheinlicher Zufall oder Resultat eines bescheuerten Fahrstils. An die Dämonie des Alltags hast du jedoch nicht gedacht.

Achtung Fallbeil!

Der makabre Name «Henkerbrännli» erinnert an ein Kapitel Berner Geschichte, das man lieber vergessen möchte. Doch nomen est omen. An der Henkerbrännli-Kreuzung ist heute noch Vorsicht geboten. Dort werden VelofahrerInnen in Richtung Bierhübeli direkt nach der Ampel mit Autos, die in Richtung Engehalde einbiegen, gefährlich konfrontiert. Haben es die Leute am Steuer mal eilig, fällt hie und da heute noch das Fallbeil.

Wusstest du ausserdem, dass im Sommer manche Berner Brücken zur Kühlung gewässert werden? Auf der leicht abfallenden Kornhausbrücke herrscht dann Aquaplaning-Gefahr. Wenn du dort in Richtung Stadt hinunteraus, denke an die Tramschienen. Diese machen dich auch am Monbijou nicht gerade zum Bijou, wenn du mit



Der Tod wartet am Henkerbrännli. illustration: manuela hugi

dem Velo reingerätst. Überquere Tramschienen generell möglichst senkrecht. Wenn dies nicht möglich ist, fahre gerade und mach bloss keinen Schwenker!

«Ich glaub mich streift ein Bus»

Nebst dem ganzen Pech gibt es natürlich immer die Schuld der anderen. Die der BusfahrerInnen zum Beispiel. Der Berner Stadtbuss ist omnipräsent und rauscht betont leise durch die Innenstadt. Als gewiefte Velofahrerin weiss man aber: iPod-Hören ist Selbstmord. Daher: Leg dich nie mit dem Bus an, geschweige denn im Einbahnverkehr.

Schon mal genervt über die tumben AutofahrerInnen in der Länggasse, die nach dem Parkieren schlagartig die Autotür aufreissen? Halte zu geparkten Autos mindestens einen Abstand von 1,5 Metern. In der Mitte zu fahren scheint zwar widersinnig, macht aber auch im einspurigen Kreisverkehr viel Sinn. Wenn du am Rand fährst, kommt es zu gefährlichen Überholungen.

Der Schutz des heiligen Christopherus

Vielleicht hast du einen Sankt Christopherus, den Schutzpatron der Reisenden, auf dem Lüti. Das ist eine alte Schutztradition. Sie bleibt aber ziemlich symbolisch. O. k., immerhin hast du ein Lüti am Velo. Doch wenn du dich unsicher fühlen solltest, kauf dir besser einen Helm. Das stört dich vielleicht, weil du jetzt wie ein Küken in der Eierschale aussiehst. Bei «Velo Zürich» ist man sich des Modeproblems bewusst und setzt daher auf kaschierende, hutartige Modelle. So kannst du dich im Winter mit einer schicken, flauschigen Russenmütze mit integrierter Kopfschale und im Sommer mit einer coolen Pfadfindermütze schützen. Andererseits: Warum nicht einfach sportlich aussehen mit Helm?

Pingelige OrdnungshüterInnen

Damit das Leben in gesicherten Bahnen verläuft, gibt es eine ganze Anzahl an Verordnungen. Auch das kann dich mal aus der Bahn werfen. Für freihändiges Fahren wirst du mit 20 Franken gebüsst. Fährst du ohne Licht durch eine beleuchtete Strasse, zahlst du 40 Franken Busse. Sogar ein Lüti ist obligatorisch. Wenn du das nicht am Lenker montiert hast, kann man dir 20 Franken abknüpfen. Für eine fehlende Velovignette wird man laut Gesetz immer noch gebüsst. Das kommt aber kaum vor. Aber Achtung! Wenn du nicht haftpflichtversichert bist, leiste dir dringend eine Velovignette, damit bist du bis zu zwei Millionen Franken schadenversichert. Ansonsten musst du für die Reparatur eines beschädigten Autos selbst blechen.

kontext

Aktuelle Infos zu Baustellen und Verkehrsrisiken:

www.provelobern.ch

Trendige Helmmodelle: www.velo-zuerich.ch

Velohelm-Kampagne: www.suva.ch

Schweizer Ordnungsbussenverordnung:

unter www.admin.ch

Velovignetten sind bei Migros, Coop und SBB für unter zehn Franken erhältlich.



1



2



3



4



5



6

bilder: carole barmettler

«e-bikes sind bschiss!»

Egal ob vom Bahnhof zur Uni, von der Uni zur Fabrikstrasse oder gar durch fremde Länder – der Drahtesel ist beliebt. Er transportiert Personen, aber auch Geschichten auf seinem Rücken. carole barmettler

1 Silvan Brügger

4. Semester Slawistik

«Meine Freunde und ich haben schon zweimal Veloferien im Ausland gemacht. Wir planen das immer relativ spontan. Was wir brauchen, packen wir in einen Rucksack oder in Radtaschen und zelten irgendwo. Mit dem Auto geht es zu schnell und zu Fuss kommt man nicht vorwärts. Die selbst gestalteten Ferien auf dem Velo ermöglichen hingegen ein eigenes Tempo, so dass man sich mit einer Kultur auseinandersetzen kann. Velos finde ich dank der Metallabfuhr. Ein Freund und ich gehen dann jeweils vor der Abfuhr auf Schatzsuche. So kommt man billig zu guten Rädern. Das lohnt sich, vor allem, wenn einem schon viermal das Fahrrad geklaut wurde.»

2 Daniela von Büren

2. Semester Biologie

«Ich finde, früher gab es einen stereotypen Velofahrer. Man hat sie in die Sparte «Grüne oder Alternative» gesteckt. Ich muss zwar sagen, dass ich teilweise auch aus ökologischen Gründen Velofahre. Gerade in Zeiten der Klimaerwär-

mung sollte man sich bewusst machen, mit welchem Mittel man sich wohin bewegt. Wozu ein Auto in der Stadt, wo man doch so schnell mit dem Velo oder auch zu Fuss von A nach B kommt? Klar, manchmal wäre es schon bequemer mit dem Auto, vor allem bei Regenwetter. Könnte ich mein Velo aufmotzen, würde ich ein ausfahrbares Dach installieren.»

3 Beatrice Streit

4. Semester Pädagogische Hochschule (PH)

«In den Ferien in Guatemala habe ich einen deutschen Radfahrer getroffen, der mit dem Velo eine Tour um die ganze Welt machen möchte. Diese Fahrt dauert schätzungsweise drei bis vier Jahre. Ob alles klappt, hängt natürlich unter anderem von den finanziellen Mitteln ab. Ich kann mir gut vorstellen, warum er diese Reise macht. Fahrradfahren bedeutet für mich Freiheit. Du kannst jederzeit überall hin. In den Veloferien habe ich gemerkt, wie schön das Strampeln durch die Natur sein kann. Ein E-Bike ist in meinen Augen ein Bschiss! Das sind doch alles Memmen. Entweder man will Velofahren oder man will es eben nicht. Die körperliche Ermüdung nach einer Radtour ist doch eines der herrlichsten Gefühle.»

4 Guillaume Röthlisberger

Maschinenbauingenieur, Abteilung Welt-
raumforschung und Planetologie

«Ich fahre Rennen mit dem Mountain-

bike. Hatte schon einige kleinere Unfälle... Im Sport erhöht sich mit dem Tempo auch das Unfallrisiko, deshalb sollte man beim Helm nicht sparen. Auch sonst gebe ich viel Geld für meine Räder aus, mein Mountainbike kostete ungefähr 7000 Franken – ohne persönliche Anpassungen und Änderungen. Aber das Material ist wichtig in diesem Sport. Je leichter, desto besser. Ich habe auch schon in einem Velogeschäft gearbeitet, dort bin ich natürlich vergünstigt an Einzelteile gekommen. Mir wurde zum Glück noch nie ein Bike gestohlen – allerdings kommt das nicht selten vor an Rennen. Nicht etwa, weil jemand seinen Konkurrenten ausschalten will, sondern weil die Diebe die Velos teuer weiterverkaufen oder selbst einen guten fahrbaren Untersatz haben wollen.»

5 Das Postvelo

45. Pensionierter Postverteiler

«Ja, die guten alten Zeiten! Ich habe schwer damit zu kämpfen, dass ich zu nichts mehr taue, ausser «ungewöhnlich» auszusehen zwischen den anderen Rädern. Heute ist ja alles so modern und möglichst bequem für den Menschen. Die Briefzustellung geschieht via Scooter und nicht mehr mit meinem robusten gelben Rahmen. Die Langsamkeit hatte auch ihre Vorteile – da lag schon mal ein «Schwatz» zwischen den Briefkästen drin. Und ich kam viel herum. Ach, und die heutige Jugend – diese E-Bikes! Übergewichtig sind sie und meinen, sie könnten uns «richtigen Velos» etwas vormachen!»

6 Lukas Heim

2. Semester VWL

«Meine Mutter hat sich früher immer sehr gesorgt, als ich mit dem Velo zur Schule raste. Es ist aber nie etwas passiert. Vielleicht trage ich auch darum bis heute keinen Velohelm. Eigentlich wollte ich schon länger einen kaufen ... Aber irgendwie komme ich nicht dazu. Mein Citybike bedeutet für mich ein Stück Mobilität, das ich mir finanziell leisten kann. Ich nehme das Velo einfach für den Weg an die Uni und sonst, wenn ich kein Auto kriege. Die Autos auf dem Velostreifen sind mühsam, obwohl ich als Radfahrer auch nicht immer korrekt fahre ... »

www.bugeno-unibe.ch

das
paradies
habe
ich mir
immer
als eine art
bibliothek
vorgestellt.

Jorge Luis Borges

STUDENTISCHE **BUCH** GENOSSENSCHAFT BERN

BUCHHANDLUNG	UNITOBLER	031 631 36 11
BUCHHANDLUNG	UNI-HAUPTGEBÄUDE	031 631 82 37
BUCHHANDLUNG	FÜR MEDIZIN	031 631 48 10

studentInnenrat

sr gegen ba sozialwissenschaften

Seit den Wahlen im März hat das Studierendenparlament der SUB zweimal getagt. Diskutiert wurden die Parteienwerbung und die Evaluation von Lehrveranstaltungen. Den unausgereiften BA Sozialwissenschaften lehnt der SR ab. daniela rölli

Das unikum hat im letzten Heft von der Abwahl sehr aktiver SR-Mitglieder des Jungfreisinns (jf) berichtet. Dominik Elser und Christian Schreckenberg konnten jedoch aufgrund von Rücktritten bereits ihre Rückkehr in den SR feiern.

Mit einer Motion verlangte der jf, dass die SUB Richtlinien für die Wahlwerbung bei SR-Wahlen erstellt. Dies, nachdem einige Studierende per Illias Wahlwerbung erhalten hatten. Die Motion wurde so abgeändert, dass die SUB die SR-Wahlen besser mit der Uni koordinieren soll.

Altpapier sammeln an der Uni

Neu sind SUB-Urabstimmungen auch elektronisch durchführbar. Die Zahl der nötigen Unterschriften wurde für das Referendum auf 500 und für die Initiative auf 750 Unterschriften erhöht.

Der SR vom 7. Mai genehmigte das Projekt von François-Xavier Viallon und Franz-Dominik Imhof (beide Sozialdemokratisches Forum, SF) für eine neue Evaluation der Lehrveranstaltungen, wo Studierende als ExpertInnen eine qualitative Bewertung der Dozierenden vornehmen.

Auch eine Motion der Grünliberalen zur verstärkten Information der Studierenden und die Forderung des SF nach einer besseren Abfallbewirtschaftung an der Uni fanden Anklang. Die Resolution der Fachschaften Politologie und Soziologie zum BA Sozialwissenschaften unterstützte der SR mit 27:0 Stimmen einstimmig. Mehr dazu auf Seite 11.

Alle Anträge, Protokolle und die Mitglieder des SR findest du online unter www.sub.unibe.ch/organisation/studentinnenrat.



Der SR in Aktion: Abstimmen im Akkord. bild: daniela rölli



- Neue Gastro-Philosophie
- Räumlichkeiten für Familien- und Geschäftsanlässe bis 200 Personen
- Grosser Saal mit Bühne
- Kegelbahn
- Mo bis So 8 Uhr bis 23.30 Uhr
- 365 Tage im Jahr geöffnet



GASTRONOMIE FÜR GENIESSER

Länggassstrasse 44 - 3012 Bern
Tel: 031/301 30 82 - Fax: 031/302 45 73
www.mappamondo.ch - email: info@mappamondo.ch

studium wird teurer

Weniger Demokratie, Numerus Clausus und versteckte Studiengebühren – das verspricht das neue Universitätsgesetz (UniG). Die StudentInnenschaft der Uni Bern (SUB) will das Schlimmste verhindern. sub-vorstand

Der Vorschlag des Regierungsrates zur Teilrevision des UniG ist noch bis zum 3. Juli 09 in der Vernehmlassung. Darin geht es in erster Linie um die Stärkung der akademischen Autonomie, der die SUB grundsätzlich positiv gegenübersteht. Die Umsetzung dieses Anliegens im vorliegenden Entwurf ist jedoch äusserst fragwürdig: Der uniinterne demokratische Prozess unter Beteiligung aller Universitätsangehörigen wird zunehmend umgangen und die Unileitung mit grosser Entscheidungsgewalt ausgestattet. Auch beim Kanton findet eine Verlagerung der Entscheidungskompetenzen von der Legislative zur Exekutive statt. Dabei soll ein Beirat aus unierten Personen dem Regierungsrat beratend zur Seite stehen. Eine weitere Neuerung betrifft die Zulassung zum Universitätsstudium. Mit dem Argument der Gleichwertigkeit aller Fächer sollen die gesetzliche Grundlage für den Numerus Clausus (NC) und Eignungstests für alle Studienprogramme geschaffen werden. Die Implikationen dieser Gesetzesgrundlage sind für die SUB sehr bedenklich. Die Maturität als für ein Hochschulstudium qualifizierender Abschluss verliert ihren Wert. Die nationale Diskussion und Koordination über den NC wird umgangen und die Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung weiter untergraben. Eine der schockierendsten Änderungen wird jedoch über einen neuen Prüfungsgebühren-Artikel eingeführt. Heute zahlen wir maximal 300 Franken für einen Bachelor- und nochmals 300 Franken für einen Masterabschluss. Nach dem neuen UniG sollen Prüfungsgebühren bis zu 600 Franken *pro Semester* erhoben werden können. Dies ist das Zwölfwache des heutigen Betrages und kommt einer versteckten Verdoppelung der Studiengebühren gleich.

die soziologie wehrt sich!

Der neue Bachelor Sozialwissenschaften ist umstritten. Nun wurde der Studienplan kurz vor Studienbeginn von der Fakultät der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften genehmigt. Es hagelt Proteste und Anschuldigungen. joël hafner

Ab dem nächsten Semester werden Politologie und Soziologie im neuen BA Sozialwissenschaften zusammengelegt. Vor allem in der Soziologie regt sich aber grosser Widerstand, da nach Ansicht vieler Beteiligten ihr Fach im neuen Studiengang zu kurz kommt und die Studierenden nur bedingt an der Neugestaltung mitarbeiten konnten. Claudia Honegger, die letzte Professorin am Institut für Soziologie (da zwei Professuren chronisch vakant sind), hat als Reaktion auf die Einführung des Studiengangs gekündigt. Ihre Anliegen seien ungehört geblieben. Die Soziologie werde schleichend abgeschafft.

SUB verurteilt Bachelor

Auch die StudentInnenschaft SUB lehnt den Bachelor in seiner jetzigen Form ab. Am letzten StudentInnenrat wurde eine Resolution der Fachschaften Soziologie und Politologie einstimmig angenommen. Rektor Urs Würigler hingegen verweist auf die Ergebnisse einer externen Evaluation aus dem Jahre 2004: Die Sozialwissenschaften könnten mit



Rektor Würigler (rechts) am Pranger

den jetzigen Ressourcen nur kombiniert in guter Qualität weitergeführt werden. Dass der neue BA nun so kurzfristig eingeführt werde, sei ein Fehler des Departements. Prof. Marco Steenbergen, Sprecher des Departements, hält fest, dass eine frühere Einführung «primär an der Soziologie scheiterte». Aber: Eine stärkere Zusammenarbeit im Departement sei eine der Bedingungen der Fakultät zur Weiterführung der Soziologie gewesen. Die Unileitung wollte diese 2007 schliessen. Die Leidtragenden dieser Schuldzuweisungen sind die Studierenden, die vor einer ihrer Meinung nach einbruchgefährdeten Baustelle stehen. Deshalb gingen am 13. Mai rund 300 von ihnen auf die Strasse und forderten, dass die offenen Professuren endlich besetzt werden und dass sie in Zukunft in solch entscheidende Prozesse einbezogen werden.



Grosser Protestmarsch von der Uni Tobler zum Hauptgebäude. bilder: joël hafner

«spotlight»-projekte im rampenlicht

Um das 175-Jahr-Jubiläum der Uni ausgiebig zu feiern, fanden dank des SUB-Wettbewerbs «Spotlight» und der Unterstützung durch die PostFinance sehenswerte Projekte von den Berner Studis statt. Von Ausstellung über Theater bis Konzert – die Projektgruppen gaben ihr Bestes.

Op.Cit.): Zelt der Zitate

ps. Es sollte ein allumfassendes Projekt werden. Zumindest was die gesammelten Zitate anbelangt: Die Projektgruppe Op.cit) hatte sich zum Ziel gesetzt, Zitate aus Lizentiats- und Doktorarbeiten aller Fachrichtungen der Uni Bern zusammenzutragen. Gesagt, getan. Am 7. Mai, im Garten der UniS, wurde das Werk der Öffentlichkeit präsentiert. In einer einmaligen Atmosphäre wurde das angehäufte Wissen unter Fackellicht und Balkanklängen vorgetragen. Das Publikum lauschte gespannt den ReferentInnen. Man unterhielt sich erst nach der Lesung oder, falls wirklich nötig, bei leisestem Flüstern. Zum Diskutieren hatten die Gäste anschliessend genügend Gelegenheit, denn nach der Lesung inaugurierte das Projektteam sein Glanzstück: das Zitatezelt. Mit Beamern wurden unglaublich witzige und betörende Zitate an alle Wände – inklusive Dach – projiziert. Erstaunlich, welche Aussagen in den Abschlussarbeiten gefunden wurden.



Wissensvermittlung als Erlebnis: Op.cit)-Event mit Zitate-Zelt. bild: paplo sulzer

Die Projektgruppe hat der Uni Bern zum Jubiläum wahrlich einen Riesendienst bei der Aufarbeitung ihrer Schriften erwiesen. Auf eine humorvolle, aber dennoch einprägsame Weise.

Wissensbisse: Who's afraid of questions?

sm. Die Bühne des Schlachthaus-Theaters wurde am 6. und 8. Mai zur Tabula rasa des Wissens. Die Berner Theatertruppe «Mondmoudi» stellte der Uni die Gewissensfrage: «Was ist Wissen?» Zum Stichwort «Wissensbisse» hatten Berner Studierende ihre Texte eingereicht, die von einem sechsköpfigen Team (Diego Brentano, Fabian Guggisberg, Ruth Huber, Anna Messmer, Reto Stalder, Stephan Stock) performt wurden. Auf der Bühne liegen mit Papierstreifen ausgestopfte Plasticksäcke. Geriet da etwa archiviertes Wissen in den Fleischwolf? Der Wissensdiskurs führt über verschiedene, witzige Stationen und gibt den ZuschauerInnen bis zuletzt kein Quentchen Gewissheit davon, was denn Wissen nun ist. Im Gegenteil: In einer virtuos geführten Diskussion geraten Meinungen des Theologen mit denen der liebes-treuen Studentin und des Naturwissenschaftlers in ein Chaos. Am Ende spuckt ein Lautsprecher nur noch Fragen aus: «Kann man Wissen wirklich erfassen? Tut Wissen weh?» Das Stück war eine unterhaltsame, sokratische Suche, an deren Ende zu sagen bleibt: «Ich weiss, dass ich nichts weiss.» Oder poetischer: «Wissen ist Punkt, Punkt, Punkt.»



Das Klischee der Weisheit zeigt sich im Theater trotz Weiblichkeit bärtig. bild: zvg

Königlich: Der Chor

do. Was heute die Erfolgsgeschichte vom Tellerwäscher zum Millionär ist, war früher die Traumkarriere vom Hirtenjungen zum König: Spotlight-Gewinner «Der Chor» führte den symphonischen Psalm «Le Roi David» auf. David? Das war doch der mit der Harfe und der Steinschleuder. Aber wer hat das Stück noch gleich komponiert? Der Schweizer Komponist Arthur Honegger, den man von der 20-Franken-Note kennt.

Als er Anfang 1921 «Le Roi David» komponiert, ist er noch nicht dreissig. Dass der Komponist noch jung war, hörte man dem Stück an: Die Aufführungen boten eine Stunde dynamische, kontrastreiche Musik; harmonische Choräle wechselten sich mit sehr dissonanten Stellen ab. Die Rolle Davids wurde im Wechsel von den drei Solisten und dem Erzähler (Stimme: Cyril Tissot) übernommen. Und auch die Rolle des Chors wechselte ständig: Mal stellten die Sänger Klageweiber, mal Soldaten dar, und an manchen Stellen verkörperten sie das ganze israelische Volk. Eindruck machte der Gesang. Fester Teil der Aufführungen war eine Projektion der Künstler Kate Burgener und Jürg Lüdi vom Berner Atelier «Pool-art». Die Visualisierung umfasste Bilder und eingeblendete Begriffe, die den französischen Text des Erzählers leichter verständlich machten. Kurz: Der Chor lieferte ein Spektakel, das über den reinen Ohrenschmaus hinausging. Wie's die Zuschauer fanden? «Mega zytgnössisch.»

Das letzte «Spotlight»-Projekt «heliade im bisenthal oder die ver_bannung von wenn im ma zwischen rosa und alex» feiert am 29. Mai Premiere. Die weiteren Theater-Vorstellungen finden am 31. Mai, 5. und 7. Juni um 21 Uhr statt.



Nicht nur ein Ohrenschmaus: Chorkonzert und Projektion. bild: hannah dotzauer

fuchs macht stunk

Die Motion «Linksgruppierung mit Zwangsmitgliedschaft» von Thomas Fuchs (SVP) geht von falschen Annahmen aus und gefährdet die studentische Mitbestimmung und Unabhängigkeit. sub-vorstand

Thomas Fuchs hat im Grossrat eine Motion eingereicht. Darin stellt er einerseits den Antrag, die Zwangsmitgliedschaft der StudentInnenschaft der Uni Bern (SUB) abzuschaffen, und fordert andererseits finanzielle Sanktionen durch die Unileitung, falls die SUB sich nicht an die konfessionelle und parteipolitische Neutralität halte. Herr Fuchs dreht dabei einige wesentliche Punkte: Bei der SUB besteht keine Zwangsmitgliedschaft, sondern eine automatische Mitgliedschaft mit Austrittsrecht, die der SUB als öffentlich-rechtlicher Körperschaft und anerkannter Vertretung der Studierenden der Uni Bern zusteht. Die Abschaffung dieser Regelung hätte für die Studierenden gravierende Folgen.

Für eine politisch aktive SUB

Nicht nur das breite Dienstleistungsangebot der SUB müsste aufgegeben werden, auch die Legitimation der SUB als Studierendenvertretung und damit die lang erkämpften Mitbestimmungsrechte der Studierenden gingen verloren. Die SUB würde in Zukunft genau das, was Fuchs heute zu unrecht kritisiert: Eine undemokratische Gruppe politischer AktivistInnen, die den Studierenden keine Rechenschaft mehr schuldig wären. Genau diese demokratische und unabhängige Form der Studivertretung ist jedoch unerlässlich, sollen weiterhin die Studis diejenigen sein, die den Kurs bestimmen. Dies haben sie bei den Wahlen und der Urabstimmung im Februar 09 getan und sich deutlich für eine politisch aktive SUB ausgesprochen. Diesbezügliche Sanktionen von Seiten der Unileitung sind nicht nur fehl am Platz, sondern gefährden die Unabhängigkeit der Studierendenbewegung der Uni Bern.

Aus diesen Gründen empfiehlt die SUB dem Grossrat, die Motion abzulehnen.

der beat, der hatz

Der neue Vorstand der SUB für Nationale Hochschulpolitik (NaHoPo) steht Rede und Antwort: Ein Gespräch mit Beat Hatz über Wapenbilder, kaltes Uni-Wasser und dicke Polit-Haut. oliver roth

Beat Hatz heisst das neue Mitglied im Vorstand der SUB. Er wurde am 8. April vom StudentInnenrat zum neuen Vorsteher für das Ressort NaHoPo gewählt. Beat hat bereits bei der Juso St. Gallen wichtige Erfahrungen in der Politik gesammelt und war ausserdem für die «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» (GSoA) tätig. «Dabei habe ich vor allem eine dicke Haut gebildet und gelernt, mit den politischen Mechanismen umzugehen», so der neue Vorstand im Gespräch. Allzu viel um die Ohren hat Beat aber noch nicht. «Ich werde noch in mein Amt eingeführt und komme momentan gut mit meinem Pensum zurecht», erzählt der 22-Jährige weiter.

Die Arbeit in der SUB könnte nach Beat zum Teil speditiver ablaufen. Er sieht Leerläufe und Doppelspurigkeit bei der StudentInnenschaft als Probleme, die angepackt werden sollten. «Unkompliziertes und unbürokratisches Arbeiten wirkt sich auch gut auf das Image der SUB bei den Studierenden aus», sagt der Ostschweizer weiter. An der Uni Bern betrachtet er die Kommunikation ohnehin kritisch. Als er im letzten Herbst sein Studium für Geschichte und Recht begann, ist ihm aufgefallen, dass die neuen StudentInnen «in zu kaltes Wasser» geworfen werden. Dass er aus dem St. Gallischen nach Bern studieren kommen würde, war ihm aber ziemlich schnell klar, «die Stadt und die Gemütlichkeit der Leute sind mir viel sympathischer als zum Beispiel in Zürich.»

Schadensbegrenzung bei Bologna

Was seine Aufgaben betrifft denkt Beat, dass gerade bei der Bolognareform im Sinne einer «Schadensbegrenzung» noch Spielraum vorhanden ist. Auf nationaler Ebene wünscht er sich mehr Zusammenarbeit und Koordination. Die Unis sollen sich nicht gegenseitig bekämpfen, sondern ihre Synergien nutzen: «Ein Verbund, wie man ihn bei den Holzplatten rund um die Axt auf dem Wapen des

Kantons St. Gallen sieht, ist doch eine gute Metapher, ohne gleich lokalpatriotisch wirken zu wollen», erklärt er und schmunzelt.

Fernweh und Slam-Poetry

Privat packt ihn das Reisefieber des Öfteren. Trotz seiner viereinhalbmonatigen Reise letztes Jahr nach Südamerika hat er schon wieder Fernweh. Er konnte dabei viele wichtige Erfahrungen und Eindrücke sammeln, die wohl auch seine Tätigkeit als Vorstand beeinflussen werden. Sonst fotografiert und liest er gerne. Auf der Bühne konnte man Beat auch schon als Slam-Poeten bewundern. Seine Botschaft an die Studierenden kommt aber ganz sachlich daher: «Ich wünsche mir kritische Studierende, die nicht immer alles leichtgläubig hinnehmen, was der Prof im Seminar erzählt. Engagement und Kritik sind mir wichtig.» Dem neuen Vorstandsmitglied ist eine erfolgreiche Amtszeit zu wünschen. Auf dass wir nachher alle behaupten können: «Der Beat, der Hatz».



Beat Hatz – reisefiebriger Polit-Fuchs neu im Einsatz für die SUB. bild: daniela rölli

ohne fleiss kein mais

Zelten vor dem Rathaus, Kaffeetrinken mit GrossrätInnen und Vermittlung von Single-Studis – die StudentInnenschaft der Uni Bern (SUB) hat seit den 80er Jahren keine Mühe gescheut, um die Interessen der Studierenden zu vertreten. Die Geschichte der SUB, Teil 3. res mettler

1982 und 1983 waren düstere Jahre in der Geschichte der SUB. Nach einem Gerichtsentscheid wurden 1982 die obligatorischen Beiträge an die SUB abgeschafft. Das Geld blieb aus, Büros wurden geschlossen und viele Aktionen auf Eis gelegt (vgl. unikum 138). Im September 1983 kam schliesslich die Rettung für die StudentInnenschaft. Der Regierungsrat beschloss, dass alle Studierenden wieder einen obligatorischen Mitgliederbeitrag von 10 Franken pro Semester zahlen müssen. Um alle Aktiven anständig bezahlen und sämtliche geplanten Aktionen durchführen zu können, war die SUB jedoch auf freiwillige Beiträge angewiesen. Christoph Pappa rief 1987 im unikum zu Spenden auf. Er ist heute Generalsekretär der Uni Bern und war damals im SUB-Vorstand. Laut Pappa war Mitte der 80er Jahre die Phase der studentischen Auflehnung am abflauen. «Das Verhältnis zum Rektorat wurde besser, nicht im Sinn einer Anbiederung, aber man liess sich gegenseitig leben. Zudem war die SUB weniger allgemeinpoltisch ausgerichtet als früher, dies zum Teil aufgrund der Drohung, die SUB würde aufgelöst.» Die Studierenden seien weiterhin politisch aktiv gewesen, «aber wir besannen uns auf studirelevante Themen, zum Beispiel setzten wir uns dafür ein, dass Stipendien nicht gekürzt wurden».

Blind-Date-Service der SUB

Bei ihren Kundgebungen hat die StudentInnenschaft immer wieder Kreativität bewiesen. 1979 gab es im

Hauptgebäude einen Sitzstreik. Das Treppenhaus wurde blockiert, um gegen ein neues Studienreglement der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung zu protestieren, das zur Verschulung des Studiums führte. Und um auf die herrschende Wohnungsnot aufmerksam zu machen, hat die SUB 1985 dazu aufgerufen, in der Nacht auf den 19. Juni die Zelte vor dem Hauptgebäude aufzuschlagen. In den 90er Jahren wehrte sich die SUB gegen Bestrebungen, die Studienzeit zu begrenzen, und kämpfte gegen die Einführung eines Numerus Clausus (NC) in der Medizin. Die SUB hat aber auch dem menschlichen Bedürfnis nach Zweisamkeit Rechnung getragen. 1995 bot sie einen Blind-Date-Service an. Im unikum Nr. 44 war ein Talon zum Ausschneiden abgedruckt, den Singles mit Namen und nach Interessengebieten ausfüllen und einsenden konnten. Die Teilnehmenden wurden dann von der SUB vermittelt. Der Service wurde «wegen grosser Nachfrage» wiederholt angeboten. Eine der meistgenutzten Dienstleistungen der SUB ist die Stellenbörse. Ursprünglich wurden die Jobs auf einem Schwarzen Brett ausgeschrieben, heute betreibt die SUB eine eigene Stellenvermittlung, die der Adecco Konkurrenz macht. Daneben wurde auch das übrige Dienstleistungsangebot immer weiter ausgebaut. Heute profitieren Studierende von einer Vielzahl an Angeboten: Von der kostenlosen Mikrowellenbenutzung bis zum Gratis-Eintritt ins Theater.

Zelten auf dem Berner Rathausplatz

Auch politisch hat die SUB in den letzten Jahren nicht locker gelassen. 2004 wurde erneut gezeltet – diesmal vor dem Rathaus. Die SUB protestierte damit gegen das geplante Stipendiengesetz: Wem die Stipendien gestrichen werden, der kann seine Wohnung nicht mehr bezahlen. Um die Stipendien zu retten, verschickte die SUB zudem Briefe an unentschlossene Grossrätinnen und Grossräte und versuchte, sie bei einer Tasse Kaffee zu überzeugen. Franz-Dominik Imhof, der Präsident des StudentInnenrats, erzählt, dass sich die SUB gegen Sparmassnahmen des Kantons wehrte und erfolgreich für ein studierendenfreundliches Gesetz zur Pädagogischen Hochschule lobbyierte. Daneben hat die Bologna-Reform die SUB in den letzten Jahren auf Trab gehalten. Franz-Dominik betont: «Die SUB war immer gegen Bologna und hat schon seit 2000 gegen deren unsoziale Auswirkungen gekämpft, hat aber gleichzeitig konstruktiv bei der Umsetzung mitgearbeitet und ihr Knowhow eingebracht.»

Heute ist unsere Studienzeit beschränkt, Stipendien wurden gekürzt oder durch Darlehen ersetzt und der NC wurde 1995 in der Medizin eingeführt. Hat die SUB umsonst gekämpft? Pappa meint, dass der politische Einfluss der SUB beschränkt sei, «aber wenn sie es geschickt macht, kann sie etwas bewegen. Gäbe es keine SUB, dann würde niemand die Interessen der Studierenden vertreten».

Der UNIKUM-Blind-Date Coupon

Diese unkomplizierte Art des Kennenlernens gefällt mir. Ich möchte Adresse und Telefonnummer von zwei Personen des anderen Geschlechts, die ich direkt kontaktieren kann! Das kostet nichts und verpflichtet mich zu nichts. Meine Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur an Personen des gewünschten Geschlechts weitergegeben, die, wie ich, über UNIKUM-Blind-Date neue Menschen kennenlernen wollen.

Meine Interessen: Ausgehen Tanzen Mode Essen Kochen Handwerken Fotografie
 Computer Fahrrad Träumen Faulenzen Diskutieren Weltgeschehen Lesen Esoterik Film
 Theater Kunst Musik Fernsehen Sport Wandern Reisen Natur Tiere

Gewünschter PartnerIn: weiblich männlich

Vorname _____ Name _____ weiblich männlich

Strasse _____ PLZ _____ Ort _____ Alter _____

Tel.p: _____ Tel.g: _____ anrufen bis _____ Uhr abends

Unterschrift _____

Ausschneiden, ausfüllen und einsenden an: UNIKUM-Blind Date Service, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

Blind-Date-Service im unikum: 1995 hat die SUB per Talon Single-Studis vermittelt.

bild: unikum nr. 44.

lernziele verfehlt

Die Idee von Bologna wäre, dass sich Form, Inhalt und Gestaltung von Lehrveranstaltungen aufgrund definierter Lernziele ergeben. So wären faire Prüfungen und sogar eine faire Vergabe von ECTS möglich. Wie schön die Theorie doch klingt. michael siegenthaler

Es ist eine der prominentesten Neuerungen, welche mit Bologna hätte verwirklicht werden sollen: Im neuen Unisystem zählt das Resultat, nicht der Prozess. Wer wie viel an der Uni ist, ist nicht wichtig – was zählt ist nur, dass man den Stoff einer Vorlesung beherrscht. (Ja, Präsenzkontrollen widersprechen dem Bolognagedanken.) Dieses «student centered learning» hat auch weitreichende Konsequenzen für die Planung einer Veranstaltung. Diese müsste archetypisch nämlich so aussehen: Zuerst werden klare Lernziele definiert. Diese sind bei Bologna zwingend, sobald für die Veranstaltung eine Prüfung abgelegt werden muss. Aufgrund der Lernziele werden die Form, die Gestaltung und der Inhalt der Veranstaltung gewählt. Auch die Form und der Inhalt der Prüfung sind durch die Lernziele bereits vorgegeben. Zu guter Letzt wird abgeschätzt, wie lange die Studierenden zur Erreichung der Lernziele inklusive Prüfung werden lernen müssen. Daraus ergibt sich die Anzahl ECTS einer Veranstaltung. Zur Erinnerung: 25 bis 30 Stunden entsprechen einem Credit. So weit die Theorie. Wie sieht es in der Praxis aus? Dieser Frage ging eine Arbeitsgruppe der StudentInnenschaft der Uni Bern (SUB) nach. Die Resultate wurden kürzlich der Legislative der SUB, dem StudentInnenrat, präsentiert.

ECTS ad absurdum geführt

Die SUB glaubt, dass eine auf Lernziele ausgerichtete Lehre aus studentischer Sicht wünschenswert wäre. SUB-Vorstand Silvio Walther, Mitglied der Arbeitsgruppe, erklärt wieso: «Grundsätzlich möchten Studierende wissen, was das Ziel einer Veranstaltung ist, um entscheiden zu können, ob sie sie besuchen wollen. Und zudem geht es, zum Beispiel bei der Vergabe von ECTS, auch um Fragen der Fairness.» Denn etwas zeigt eine Umfrage, welche die Arbeitsgruppe unter Fachschaften und Dekanaten vorgenommen hat, deutlich: Gerade die Vergabe von ECTS erfolgt nicht Bologna-konform. Eigentlich sollte der studentische Arbeitsaufwand ja zu Beginn des Semesters sorgfältig abgeschätzt werden. Doch das Beispiel der WISO-Fakultät zeigt, dass die Vergabe von ECTS teilweise dem Reglement untergeordnet wird. Denn die Fakultät schrieb die Anzahl ECTS pro Vorlesungs- und Seminarstunden einfach ins Reglement – was bei verschiedenen ProfessorInnen natürlich dazu führt, dass sich der tatsächliche Aufwand pro ECTS erheblich unterscheidet. Das ECTS-System, das den Studierenden ermöglichen sollte, den Arbeitsaufwand einer Veranstaltung abzuschätzen, verliert seinen Sinn. Die

Folge: Studierende minimieren tendenziell ihren Aufwand – und richten ihr Studienprogramm zu wenig auf die vermittelten Kompetenzen aus.

Hohe Durchfallquote heisst schlechter Prof

«Ein weiterer Vorteil der Lernzielorientierung wären faire und vergleichbare Prüfungen», merkt Walther an. Dank den Lernzielen wissen Dozierende schon vor der Lernkontrolle, was die Studierenden können müssen und wie die Prüfung zu gestalten ist, damit sie auch wirklich die erlernten Kompetenzen misst. Denn was bedeuten hohe Durchfallquoten in Zeiten von Bologna? Eigentlich nur, dass es dem Prof nicht gelungen ist, die Lernziele zu vermitteln. Dieses Denken hat sich allerdings an unserer Uni noch nicht durchgesetzt. So stellt die Arbeitsgruppe einen «oft fehlenden Zusammenhang zwischen Lernzielen und Lernkontrollen» fest.

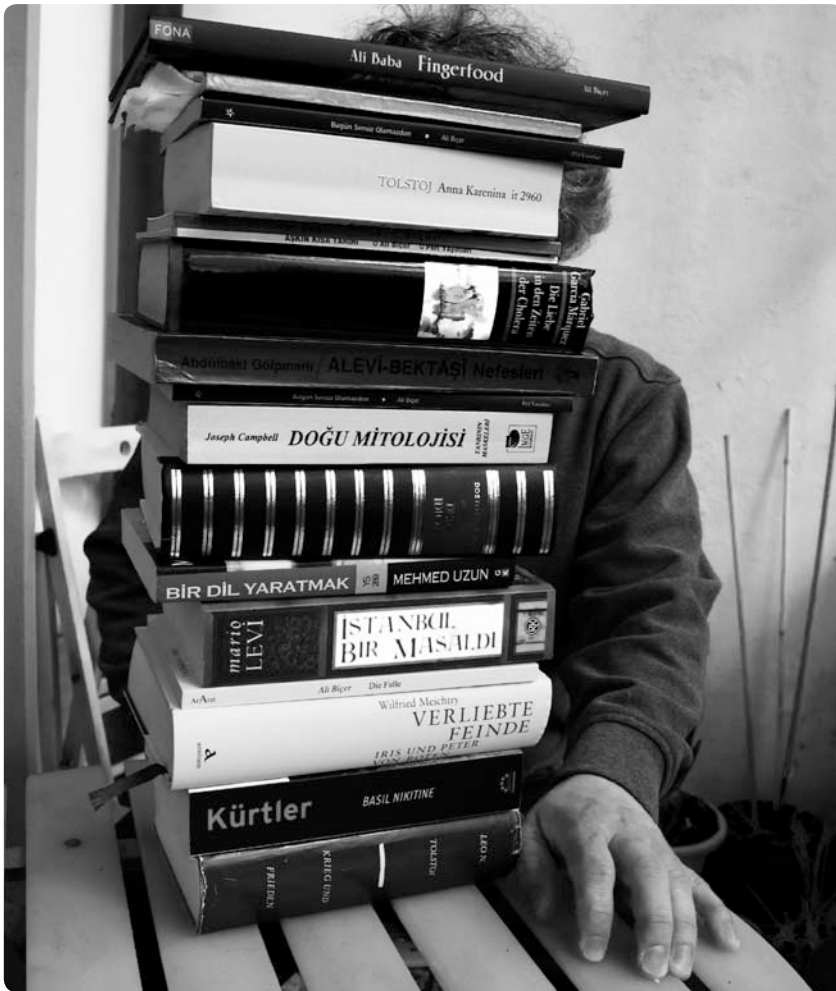
«Unsere Arbeit zeigt deutlich: Die Ideen von Bologna sind an der Uni noch lange nicht fertig umgesetzt», sagt Walther. So ist der Forderungskatalog im Positionspapier der SUB denn auch lang: Sie will beispielsweise, dass sich die Prüfungen in Zukunft an den Lernzielen orientieren – und nicht daran, dass sie schnell korrigiert werden können. Oder dass Lernziele eindeutig, konsequent und kompetenzorientiert beschrieben werden, am besten im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, und dass die Studierenden nach den Prüfungen ein Leistungsblatt erhalten, das die erworbenen Kompetenzen dokumentiert. Und die SUB fordert, dass ECTS nach effektivem Aufwand vergeben werden. Damit diese Forderungen auch gehört werden, will Walther das Positionspapier an alle Institute der Uni verschicken. Er erklärt: «Ich glaube, die SUB muss punkto Lernziele noch Aufklärungsarbeit leisten».

Das Positionspapier der SUB ist auf www.sub.unibe.ch, unter «Publikationen» und dann «Positionspapiere» zu finden.



Claudia hat Bologna besser verstanden als ihr Professor.

illustration: marietta schenk



Bei wem waren wir zu Besuch? bilder: daniel fuchs, zvg

zu buch bei...

Frei nach dem Motto «Sag mir, was du liest und ich sag dir, wer du bist» kommentieren zwei Studierende das Rätselbild. Wer versteckt sich diesmal hinter dem Bücherstapel? daniel fuchs



Ghazal Bohlouli

BWL, 1. Semester Masterstudium

«Handelt es sich bei der Umgebung um den Arbeitsplatz dieser Person, dann hat sie eine schlecht bezahlte Stelle. Es ist sicher nicht das Standardmodell eines schweizerischen Arbeitsplatzes. Der Raum sieht schlecht belüftet und feucht aus.

Ein Mann versteckt sich wahrscheinlich hinter seinen Büchern. Dieser ist eher kein Bürotyp. Aber ich glaube,

dass er sich aus Leidenschaft mit Büchern abgibt.

Die Büchertitel sagen mir überhaupt nichts. Ausser Tolstoj: War das nicht ein Russe? Einige Bücher sind in einer Fremdsprache geschrieben. Ich bin mir aber nicht ganz sicher, ob es Türkisch ist.

Seine Haare erinnern mich an einen Künstler, vielleicht einen Musiker? Wahrscheinlich geht er morgens gar nicht raus, sondern setzt sich gleich direkt an die Arbeit. Und während der Arbeit trinkt er Kaffee und er raucht viel. Die Hand ist eine, die auch arbeiten kann. Dieser Mann hat keine Schriftstellerhände, er kann auch anpacken. Dennoch ist er ein Intellektueller, aber kein Professor, jedenfalls keiner, den ich kenne. Oder vielleicht doch? Dann wäre es ein Professor, der am Morgen keine Zeit gehabt hat, sich frisch zu machen, bevor er raus ging.»



Nicolas Lenz

Mathematik, 4. Semester

«Hinter den Büchern versteckt sich ein Mann. Auf mich macht er einen eher alternativen Eindruck. Mitglied der SVP ist er bestimmt auch der Bücher wegen nicht. Es handelt sich dabei nicht um einen Naturwissenschaftler wie mich. Ich tippe auf einen Historiker. Ein kulturell Interessierter. Auffallend sind die verschiedenen Sprachen, in denen die Bücher verfasst sind. Tolstoj sagt mir als einziger Autor etwas, Bücher von ihm habe ich aber keine gelesen. Klar ist, dass ich und der hinter den Büchern versteckte Mann keine Gemeinsamkeiten in Sachen Literatur haben. Mein Bücherstapel würde etwas anders aussehen.

Das oberste Buch sagt mir doch etwas; Ali Baba steht drauf. Aber das wird doch nicht der Autor sein. Es ist ja eine Märchengestalt. Einige Bücher sind in mir fremden Sprachen verfasst. Handelt es sich dabei um Türkisch? Definitiv kann ich mich nicht festlegen, um welche Sprache es sich handelt.

Der Mann sitzt sicher gemütlich in seinem Garten oder auf dem Balkon und liest seine Bücher, die er sich auch der Nostalgie wegen reinzieht. Die Bücher sind nicht die neusten – der Typ ist keiner, der sich immer auf dem topaktuellsten Stand hält. Ich glaube, es handelt sich um einen Mann, der die Einfachheit mag. Die Einfachheit der Möblierung deutet darauf hin.

Hängen bei einem Buch noch Tabakblätter raus? Oder irgendein anderes Kraut? Der Mann hat wahrscheinlich einen grünen Daumen, das sagt mir auch seine Hand. Sie ist nicht diejenige eines Bürogrundstücks.»

Auflösung auf Seite 23.



apropos ...



... Velo. Das erinnert mich an die Stützredli an meinem ersten Zweirad (im stilvollen Mickey-Mouse-Design). Die Dinger haben mich so genervt, dass ich sie im zarten Alter von vier Jahren eigenhändig mit dem Werkzeugkasten meines Grossvaters, konsequenterweise Papapa genannt, abmontiert habe. Ich war schliesslich ein ganzer Mann und brauchte keine Vorrichtung, die mich vor einem Sturz bewahrte. Wie sollte ich da einen Gleichgewichtssinn entwickeln? Mechanische Kuschelpädagogik war mir zuwider. Diese erste selbständige Korrektur meiner Erziehung hatte jedoch zur Folge, dass ich danach sehr viel Zeit auf dem Boden (wahlweise Teer oder Beton) und mit viel Desinfektionsmittel verbrachte. Daher rührt wohl meine heutige Liebe zu Städten (sehr viel Teer und Beton) und zu ... Nein, ich bin nicht medikamentenabhängig geworden. Sonst hätte ich wohl Pharmazie studiert. Zurück zur Geschichte: Mein Gleichgewicht habe ich an einem schönen Sonntagnachmittag vor dem AKW Mühleberg gefunden. Vor mir lag eine Wendestelle, die wohl für Castortransporte gedacht war. Diese stand knöcheltief in Wasser und Schlamm, denn die Aare war die Woche zuvor über die Ufer getreten (was wohl eher zur Sicherheit von Mühleberg beitrug). Ich beschloss, da reinzudeln und nach einer Wendung, ohne Umzufallen, wieder an der Ausgangsposition zu stehen. Diese unter Anbetracht meiner präpubertären Wasserscheue masochistisch anmutende Selbstkonfrontation führte dazu, dass ich das Fahrradfahren schneller erlernte als später das Küssen – was damals situationsbedingt sehr schnell gehen musste.

Joël Hafner

die fünf

die fünf kultigsten berner velos

Jenseits von billigen Migros-Budget-Rädern und rostigen Velo-leichen kommen in Bern auch Fahrräder mit Stil vor. Wir präsentieren das Ergebnis einer langen Recherche nach den kultigsten Velos der Stadt. daniela rölli

5. Schwebendes Fixie



Dieser im Loeb ausgestellte Eingänger (Bremsen geht nicht und Rückwärtspedalen tut weh) sieht zwar ganz nett aus und hat das Zeug zum Kult-Ding. Aber wer fährt sowas?

4. Original Militärvelo mit Bremshebel und ohne Ständer



Ueli Maurer wird an der Militärvelo-Dichte in der Stadt Bern seine wahre Freude haben. Das Gerücht, dass er selber seine genialen Ideen («Beste Armee der Welt») auf dem Militärvelo entwickelt, ist nicht bestätigt.

3. Gemütlicher Grosi-Göppel



Nicht retro, sondern richtig alt – Mordschutzblech, breiter Sattel und geflochtener Korb inbegriffen – strahlt dieses Velo Signale der Gemütlichkeit aus.

2. Progr-Velos



Ob die Eye-Catcher in Pink für die Progr-Abstimmung oder das Kurzfilmfestival shnit Werbung machen: Diese Velos sind aus Bern nicht mehr wegzudenken.

1. Niedliches Kleinstvelo



bilder: daniela rölli

Mit diesem tiefergelegten Minivelo der ehrwürdigen Schweizer Marke Allegro hat man garantiert keine Veloparkplatzprobleme.

Wer unter den fünf kultigsten Berner Velos sein eigenes entdeckt und sich mit Beweisfoto am schnellsten bei uns meldet, gewinnt eine Jahresmitgliedschaft bei Pro Velo Bern. Mail an unikum@sub.unibe.ch.



aller guten dinge sind...

Die letzte unikum-Ausgabe dieses Semesters ist die erste für die drei Neuzugänge der Redaktion. Miss Feuer-und-Flamme-für-Vieles Carole Barmettler, Max-Frisch-Fan Oliver Roth und Berg-Freak Daniel Fuchs ergänzen sich hervorragend. hannah dotzauer

Nach Carole sollte es statt «Die Katze im Sack» eher «Das Velo bei Nacht kaufen» heissen: Als sie im Herbst Germanistik und Philo zu studieren begann, erwies sich das erste Velo als Fehlkauf, den die 21-Jährige bei der nächsten Altmittel-Abfuhr entsorgen musste. Frust über sowas kann sie beim Tanzen loslassen oder das Schreiben als Ventil benutzen – da muss man auf alles gefasst sein. Vielseitig ist auch Daniel Fuchs. Er studiert Polito, Öffentliches Recht, Islam- und Medienwissenschaften und interessiert sich ausserdem für Kultur, Nachtleben, Kino und die Berge. Bei Oliver Roth dreht sich alles ums Schreiben: Studienfächer – Geschichte und Germanistik im zweiten Semester; seit sechs Jahren Freestyle-Rap auf Berndeutsch; ein Faible für Bücher mit Denkanstoss-Potential und nun ist er auch noch unikum-Redaktor. «Der perfekte Mix aus Theorie und Praxis macht's», meint er. Recht hat er. Und aller guten Dinge sind drei.



Am Schnattern: Redaktionsküken Daniel, Carole und Oliver (v. links). bild: marietta schenk

pinnwand

Neue interdisziplinäre MA-Studiengänge an der Uni Bern

Ab dem Herbstsemester 2009 bietet das Center for Global Studies (CGS) der Philosophisch-Historischen Fakultät drei neue MA-Studiengänge an: Antike Kulturen und Antikekonstruktionen / Lateinamerikastudien / Religionskulturen: Historizität und kulturelle Normativität.

Antike Kulturen und Antikekonstruktionen (AKA):

Bietet ein Studium an, das die Konstruktion und die Bedeutungen von Vergangenheit als Orientierung für die Gegenwart in europäischen und ausser-europäischen Kulturen untersucht.

Lateinamerikastudien (LAS):

Fokussiert mit einer aufgrund der Geschichte von kolonialer Eroberung und Durchdringung gebotenen zeitlichen Tiefe lateinamerikanische Kulturen und Gesellschaften in ihrer Vielfalt und Komplexität.

Religionskulturen: Historizität und kulturelle Normativität (RK):

Vermittelt Kenntnisse und Kompetenzen, um den Beitrag religiöser Traditionen in weltweiten Prozessen der Globalisierung und Lokalisierung zu erforschen.

Infos unter: www.cgs.unibe.ch.

ZB-Öffnungszeiten während der Semesterferien

Während der Semesterferien ist der Lesesaal UG der Zentralbibliothek am Samstagnachmittag und Sonntag nicht geöffnet. Letzte Wochenend-Öffnung am 20./21. Juni, dann folgt die Sommerpause. Ab dem 4./5. September geht's weiter. Ausnahmsweise geschlossen ist die Zentralbibliothek während des Sommers ...

... an Pfingsten: 29. Mai ab 21 Uhr bis und mit 1. Juni (Pfingstmontag)

... am Nationalfeiertag: 31. Juli ab 16 Uhr bis und mit 2. August

Abteilung für die Gleichstellung: Workshops im Herbst

Selbstsicher auftreten vor Publikum

Der zweitägige Stimm- und Sprechkurs für weibliche Universitätsangehörige wird gemeinsam mit der SUB angeboten und richtet sich an Frauen, die sich vertieft mit ihrer Stimme, Atmung und Körperhaltung auseinandersetzen möchten. Anhand von Übungen erhalten Sie die Gelegenheit, Ihre Ausdrucksfähigkeit zu verbessern und sich auf öffentliche Auftritte vorzubereiten.

22.-23. Oktober, 9-17 Uhr

Anmeldeschluss: 24. September

Problemlösekompetenz und Konfliktmanagement

Im Kurs für Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Verwaltungsangestellte wird aufgezeigt, wie Sie Konfliktsituationen und -verläufe erkennen. Sie erhalten Gelegenheit, sich mit dem eigenen Konfliktverhalten, das auch durch persönliche Stärken und Schwächen geprägt ist, kritisch auseinanderzusetzen, und lernen, Konfliktlösungen zu optimieren.

2. und 9. November, 9-17:30 Uhr und

13:30-17:30 Uhr

Anmeldeschluss: 5. Oktober 2009

Abteilung für die Gleichstellung, Anmeldung unter info@afg.unibe.ch, www.gleichstellung.unibe.ch.

Ausgewählte Aki-Veranstaltungen im FS 2009

4. Juni, 19 Uhr: Gartenfest mit dem Berner Schriftsteller und Poetry-Slammer Pedro Lenz, Semesterabschluss des aki und Reform.

6. Juni und 5. September, 10-17 Uhr: Wüstentag, gemeinsames Meditieren.

18.-24. August: Der persönlichen Berufung auf der Spur; Wanderferien auf der Belalp oberhalb von Naters im Wallis mit Gottesdiensten, Meditationen und Impulsen für Menschen auf dem Weg ihrer Lebensentscheidung.

aki, Katholische Universitätsgemeinde, Bern, Alpeneggstr. 5, www.aki-unibe.ch, info@aki-unibe.ch.



Jetzt geht's rund! – DAS FEST garantiert beste Unterhaltung. flyer: das fest

mit einem korkenknall in die semesterferien

DAS FEST am 6. Juni 2009 ist der Höhepunkt im Jubiläumsjahr der Uni Bern. Die Gesamtkoordinatorinnen Romina Loliva (StudentInnenrat) und Gabriela Irimia (SUB-Vorstand) erzählen, warum man sich diese Party nicht entgehen lassen sollte. carole barmettler

Seit August 2008 ist die Planung für DAS FEST im Gange. Der ganze Festanlass ist ein Produkt der Zusammenarbeit zwischen Universität und StudentInnenschaft (SUB). Ein Projektausschuss aus je zwei Personen der Uni und der SUB gewährleistet das gemeinsame Projekt. Zudem hilft ein Organisationskomitee aus sieben Mitgliedern bei der Umsetzung mit. «Die Organisation eines solch

grossen Events ist nur dank dem Einsatz vieler Personen möglich», betont Gabriela. Sowohl von Studierenden als auch von den MitarbeiterInnen der Uni wird viel Tatendrang an den Tag gelegt. Vieles geschieht aber auch im Hintergrund, zum Beispiel im Bereich der Finanzen.

Mixende Profs und rockende Studis

Die Festaktivitäten am 6. Juni stehen unter dem Credo «Wissen schafft Begegnung». Es gibt einen wissenschaftlichen, aber auch einen kulturellen Programmteil, ausserdem Bars und kulinarische Highlights. Der erste Part soll Wissenschaft spielerisch näherbringen und Neugier wecken. Das kulturelle Programm macht dank StudentInnen und drei KulturpartnerInnen (ISC, BeJazz und Buskers) musikalische Entdeckungsreisen von Musik-Comedy bis zu Jazz möglich. «Die ISC-Bühne an der Tobler ist sicherlich sehr zu empfehlen», legt Romina vor allem ans Indie- und Elektroherz. Die Bars, die nach Mottos wie «Soirée française» oder «Bravo-Bar» gestaltet sind, versprechen eine feucht-fröhliche Stimmung. Da wird der kühle Drink schon einmal vom Prof serviert, während die Studis unter anderem die Bühnen rocken.

Eine Fete, die in die Geschichte eingehen wird

DAS FEST soll einerseits Studierende und Mitarbeitende der Universität ansprechen, andererseits natürlich auch nicht-studentisches Publikum. «Eine Vielfalt an Gästen, die die Uni kennenlernen, aber auch mit ihr feiern können – das ist das grosse Ziel», meint Romina. Die Alma Mater will sich von ihren besten und auch unbekanntesten Seiten zeigen.

Das Wetter bereitet den Gesamtkoordinatorinnen im Moment am meisten Kopfzerbrechen. Zwar wären sie gegen Regen gerüstet, aber es wäre doch schöner, bei Sonnenschein zu feiern. Gabriela meint voller Vorfreude: «Ein Fest dieser Art in der Geschichte der Universität Bern ist einmalig und ein «Must» in der Berner Jahressagenda 2009!»

kontext

DAS FEST: Was geht ab?

Freier Eintritt – volles Programm: Am 6. Juni wird im Uni-Hauptgebäude, in der UniS, der Uni Tobler, der Getrud-Woker- Mensa sowie in der Alten Anatomie ab 18 Uhr allerhand geboten.

So zum Beispiel auf der Elektrobühne Boys on Pills, The Gamebois und Electric Blanket. Die Studis sind unter anderem vertreten mit den Bands Goodbye Fairbanks, Two Left Feet und ZooNews. Für die literarische Abrundung sorgen Nicole Bachmann, Sandra Künzi und Matthias Kirchner. Unter anderem performen auch das Trio Maalouli, uni-2-tre und die UniBigBand. Clown und Streetperformer Dado oder Geschichtenerzähler Lorenz Pauli sorgen für Unterhaltung bei den kleinen Gästen. Wissenschaft kann man mit Sprachtests, Tanz-Crashkursen oder auch beim biblischen Kochen entdecken.

Weitere Informationen folgen auf www.unifest.be.



Freier Eintritt dank der SUB

Vom Theater über Club bis hin zum Fußballspiel – die SUB stellt ihren Mitgliedern kostenlose Eintritte zur Verfügung: So im Club Bonsoir, beeflat, Cinématique, BeeJazz, ISC, Bierhübeli, Marians Jazzroom, Kino Kunstmuseum, Theater am Käfigturm, Schlachthaus Theater, StattLand, für YB-Heimspiele, ONO und Café Kairo. Für die meisten Eintritte gibt es eine elektronische Gästeliste. Unter www.sub.unibe.ch, «Dienstleistungen» / «Freier Eintritt» kannst du dir deinen Gästelistenplatz reservieren. Für den Anlass selber unbedingt Legi zum Vorweisen mitnehmen! Für das Kino Kunstmuseum, Theater am Käfigturm, YB-Heimspiel, Schlachthaus Theater und StattLand ist das Vorgehen anders. Alle Infos dazu auf der SUB-Homepage unter den jeweiligen Eventveranstaltern unter «Vorgehen». Club Bonsoir: Die ersten 20 Studis, die eine gültige Legi der Uni Bern oder PH vorweisen, sind gratis im Club. Gilt von Do bis Sa.



Zwei Highlights zum Saisonende
Am Donnerstag, 28. Mai trifft Lucas Niggli's Trio ZOOM auf das Basler ARTE Saxophon-Quartett. Jazz trifft auf moderne Klassik. Der Titel dieses Programms: Crash Cruise. Einen Tag später ist die Grande Dame des Schweizer Jazz im BeJazz Club zu Gast – Irène Schweizer. Mit dem Where's Africa Trio mit Omri Ziegele und Makaya Ntshoko widmet sie sich allerdings nicht ihrem Steckenpferd, dem Free Jazz, sondern dem groovenden südafrikanischen Jazz. Danach gehen wir in die Sommerpause, aber wie jedes Jahr kommen wir Ende Juli mit den Openair-Konzerten des BeJazzSommers in die Innenstadt. Und das Beste: für diese Konzerte sind mehr als nur die zwei Gratis-Plätze der SUB zu kriegen, die Konzerte sind dank dem Engagement der Stadt und Burgergemeinde Bern für alle gratis. Programm und Infos unter www.bejazz.ch.

cinématique

restaurant · bar kino

Werkschau: Jim Jarmusch

Der neue Film «The Limits of Control» von Jim Jarmusch läuft im Juni an, für uns Grund genug, mit einer umfassenden Werkschau auf den neuen Film Appetit zu machen. Jarmusch zählt zu den wenigen wirklichen Independent-Regisseuren oder Autorenfilmern, das heisst, er behält die Kontrolle über die gesamte Filmproduktion und die Rechte an den Negativen seiner Filme. Eine weitere Besonderheit liegt in seinen Arbeitsgewohnheiten. So schreibt er seine Plots für ganz bestimmte Schauspieler und baut um diese Figur(en) herum eine Geschichte auf. Wie einige seiner Zeitgenossen (Paul Thomas Anderson, Quentin Tarantino) verteilt Jarmusch einen Teil der Rollen auf die Mitglieder eines Stammensembles, mit denen er auch befreundet ist, wie etwa Iggy Pop, Tom Waits oder Roberto Benigni. Jarmuschs Filme sind getragen von einer lässigen Langsamkeit und humorvollen Lakonik. Programm und Infos unter www.cinematte.ch.



Synthpunk und Disco-House

Jessica 6 ist ein Zufallsprodukt, entstanden während der letztjährigen Tournee des sagenhaften Disco-Projekts Hercules & Love Affair. Bevor sich Morgan Wiley (Keyboard), Andrew Raposo (Bass) und Nomi Ruiz (Gesang) bei Hercules & Love Affair die Bühne teilten, waren sie schon alle auffällig im Dunstkreis des Über-Labels DFA und der homotoleranten Disco-Punk-Szene New Yorks in Erscheinung getreten: Morgan und Andrew mit der von DFA produzierten Hip Hop-Formation Automato und Nomi Ruiz mit Soloalbum und auf Tour mit Deborah Harry (Blondie), Antony & The Johnsons und Coco Rosie. Die Tourpausen mit Hercules & Love Affair nutzten Jessica 6 (www.myspace.com/deepredmusic) fast ausschliesslich für Studioaufnahmen. Das in dieser Zeit entstandene Material stellt das Trio während einer zweimonatigen Europatournee nun vor - auch in der Schweiz im Club Bonsoir am 5. Juni um 22 Uhr. Programm und Infos unter www.bonsoir.ch.



Pedro Almodóvars Frühwerk

Ab Mitte Mai steht, passend zu den sommerlichen Temperaturen, Pedro Almodóvars Frühwerk im Zentrum. Der spanische Kultregisseur ist einer der elegantesten Vertreter des europäischen Filmhandwerks. Die Aussenseiter und Randfiguren der Gesellschaft, die Almodóvar mit Vorliebe beschreibt, sind wie seine Filme: schrill, grell und irisierend. Der vielfach ausgezeichnete Regisseur und Drehbuchautor Pedro Almodóvar begann seine Filmlaufbahn mit anarchistisch-bunten Filmen mitten aus dem Leben von Aussenseitern und Hausfrauen. Eine Auswahl davon ist bis zum 29. Juni im Kino Kunstmuseum zu sehen. Programm und Infos unter www.kunstmuseum.ch.

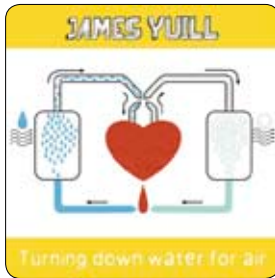


Konzerte im PROGR

Jazz, Weltmusik, neues Songwriting und Elektronik: bee-flat präsentiert Live-Konzerte von schweizerischen und internationalen Bands – jeden Mittwoch und jeden Sonntag in der Turnhalle des PROGR, dem stimmungsvollen Lokal in der Innenstadt. Für Studis bietet bee-flat stark verbilligte Jahreskarten an. Schau unter www.bee-flat.ch. Zudem kannst du via SUB Gratis-Tickets beziehen (zwei pro Veranstaltung). Programm Mai: 27. Mai: Hanne Hukelberg (Norway) – Polar Folk-Pop, 31. Mai: Novalima (Peru) – Electric Latin.



1



2



3



4

cd

1 Conor Oberst

outer south

chop. Bright Eyes-Mastermind Conor Oberst hat soeben mit seiner fünfköpfigen Mystic Valley Band sein zweites Soloalbum auf Merge Records veröffentlicht. Die Scheibe wurde Ende des letzten Jahres in den Sonic Ranch Studios in Tornillio, Texas aufgenommen. Herausgekommen ist einmal mehr ein kleines Meisterwerk! Der Neo-Folk-Meister stellt auf «outer south» einmal mehr sein unglaubliches Gespür für warme Arrangements und hervorragende Gesangsharmonien eindrücklich unter Beweis. Seine Band war sehr aktiv am Songwriting beteiligt und einzelne Songs werden sogar gänzlich von seinen Mitgliedern gesungen. Im Vergleich zum gleichnamigen Vorgänger ist das neue Werk ein wenig rockiger und noch eine Spur zugänglicher ausgefallen. Songs wie «ten women» oder «difference is time» lassen einen bereits nach dem ersten Hörgang nicht mehr los! Warm produziertes, wunderbares Songwriter-Folk-Album, der perfekte Longplayer für den bevorstehenden Sommer!

Gewinne eine von drei «outer south»-CDs! Schicke eine E-Mail mit dem Betreff «Conor Oberst» an: verlosung@sub.unibe.ch Einsendeschluss ist der 17. Juni 2009. Viel Glück!

cd

2 James Yuill

Turning Down Water for Air

ps. Zuckerwatte oder Paprika? Der britische Songwriter-Barde James Yuill vermischt gekonnt süss und sauer. Dies auf eine Art, die dem Hörer die verzwickten banalen Entscheidungen des Lebens um einiges einfacher erscheinen lassen. Denn was auf dem Album «Turning Down Water For Air» geboten wird, ist ganz grosse Schule. Während man von der stimmungsvollen, akustischen Gitarre – «The Ghost» – weit hinaus ins Gefühlsmeer getrieben wird, liefern die erstklassigen Elektrogewitter – «No Pins Allowed» – den nötigen Blitz und Donner. Das Ganze untermalt vom träumerischen Gesang des One-Man-Show-Künstlers, welcher ein Händchen für melancholische, zuckersüsse Texte hat. Wer sich also noch nie zwischen rohem oder gekochtem Ei entscheiden konnte, der nehme sich ein Beispiel an diesem grandiosen Album. James Yuill macht vor, wie man weder das eine noch das andere bevorzugen muss: ein Elektro-Pop-Genuss für die harte Schale inklusive weichem Kern.

buch

3 Martin Suter

Das Bonus-Geheimnis

do. Man kennt sie aus Suters Kolumne: Lüthi, Kölliker, Dätwiler & Co., die Anti-

helden aus der Welt des Managements, die immer der nächsten Chance nachjagen, dabei kein Fettnäpfchen auslassen und das titelgebende Bonusgeheimnis hüten wie einen Schatz.

Zum Beispiel Aegerter, dessen harmloser Aprilscherz seinen unscheinbaren Kollegen Kümin in eine Führungsposition in der Zentrale des Unternehmens katapultiert; oder Scheiblin und sein Nachfolger Reust, die zu dem Schluss kommen:

«Wenn es dem Manager gut geht, geht es nicht automatisch auch dem Unternehmen gut. Dem Manager muss es auch gut gehen, wenn es dem Unternehmen schlecht geht.»

Es sind nicht die grossen Katastrophen und neuen Erkenntnisse, um die es geht. Es sind eher die kleinen Missgeschicke, wenn zum Beispiel wieder was schief läuft bei der Bewerbungsoptimierung, die einen schmunzeln lassen. Die mal fein ironische, mal bösartig bissige Art, mit der Suter die Welt der Business Class beschreibt, macht auch den dritten Teil der Kolumnensammlung lesenswert. Die Geschichten nehmen immer ein überraschendes Ende und als Leser durchschaut man bis zuletzt nicht, aus welchem Hinterhalt die Pointe das nächste Mal schiesst.

buch

4 Viktor Pelewin

Das fünfte Imperium

jh. Zitat: «Glamour und Diskurs sind die zwei wesentlichen Künste, die ein Vampir in Vollendung beherrschen sollte». Das Wort «Glamour» war wohl der Schlüsselreiz für die Schweizer Illustrierte, das Buch des russischen Autors Viktor Pelewin vorzustellen. Der Begriff «Diskurs» muss folglich der Grund sein, wieso es im aktuellen unikum noch einmal auftaucht. Ein weiterer Unterschied: Für die SI ist der Vampirroman «Kultur». Das unikum verpasst ihm höchstens das Prädikat «Schund», wenn auch sehr unterhaltsamer. Die Story ist poppig und wunderbar ans amerikanische Trashkino angelehnt. Roma, ein junger Russe, wird gebissen und muss sein Leben fortan als Vampir fristen. Seine Ausbildung erfolgt durch das «Verkosten» von Blutproben. Dadurch erlebt er reihenweise unterhaltsame Trips ins Unterbewusstsein von fremden Menschen und wird dabei in die Hochkultur der Vampire eingeführt. Diese sind natürlich die heimlichen Herrscher der Welt und tarnen sich als intellektuelle Metrosexuelle. Was will man mehr.



nachgefragt

or. Muss ich ein schlechtes Gewissen haben, wenn ich am Strassenrand ein verwahrlostes und ungesichertes Velo klaue?

Diese Frage ist philosophisch mehrdimensional. Deshalb drei Sichtweisen: Optik der Maschine: Für Maschinen gibt's nichts Schlimmeres als nutzlos herumzustehen. Wie viele leidende Maschinenseelen gibt es in unserer egoistischen Wegwerfgesellschaft? Das karitative Klauen einer solchen Maschine darf aus dieser Optik als ehrenhaft gelten. Viele öffentliche Abstellplätze haben eh die Funktion einer Babyklappe übernommen: überforderte Zeitgenossen entledigen sich ihrer Verantwortung. Optik des Ästheten: Einige finden, Autofriedhöfe seien ästhetisch, Kunst und denkmalpflegewürdig. Warum nicht auch Velofriedhöfe? Also: regarder, ne pas toucher! Optik des Trotzdem-Immernoch-Besitzers: Mir kommt die Galle hoch! Extra gekauft an einer Velobörse und selbst aufgepäppelt. Dann ist einmal der Blutdruck in galaktischen Höhen wegen Frauenstress und man vergisst, das Velo abzuschliessen. Und schon adoptiert von einem andern Intello? Der hat ja sonst kein Velo, oder seins ist kaputt oder wurde von einem anderen Arschloch gestohlen. Und, hast du jetzt ein schlechtes Gewissen?

AutorInnenteam von ProVeloBern, zusammengefasst von Thomas Schneeberger

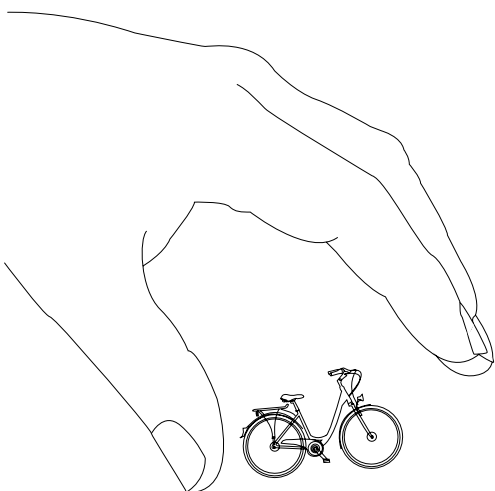
Es kommt darauf an, wie das «schlechte Gewissen» bei Ihnen funktioniert. Wenn es Ihre Lebensgeister weckt, Ihre Aufmerksamkeit schärft und Ihre moralische Phantasie beflügelt: dann müssen Sie kein schlechtes Gewissen haben, sondern werden sich darüber freuen. Es werden Ihnen spannende Geschichten über das ungesicherte Ding in den Sinn kommen, Sie werden (falls Sie sich mit dem verwahrlosten Fahrrad überhaupt bewegen können) der unglücklichen Eigentümerin (oder ist es ein Eigentümer?) über den Weg fahren und mit ihr ein Tandem basteln, das sie sich schon lange wünschte (und deshalb das Nur-Zweirad vergammeln liess).

Wenn Sie ein «schlechtes Gewissen» haben müssen, weil Sie ohne schlechtes Gewissen erst recht ein schlechtes Gewissen hätten, dann würde Sie wohl auch dann ein schlechtes Gewissen plagen, wenn Sie das Fahrrad nicht klauen würden. Damit wird die Sache ganz schön knifflig. Aber vielleicht verhilft Ihnen das zu einer kleinen Erleuchtung.

Prof. Christoph Müller, Institut für Praktische Theologie

Meines Erachtens gibt es grundsätzlich keinen gesellschaftlichen Anspruch auf ein schlechtes Gewissen des Einzelnen. Auch Bundesrat Couchepin würde hier ausnahmsweise sicher mit Recht behaupten, ein schlechtes Gewissen sei nur ein zusätzlicher Kostenfaktor für das Gesundheitswesen. Insofern lautet meine Antwort: nein. Ob Sie sich trotzdem eines zulegen wollen, weil Sie im Zeitalter der als Diebstahlschutz konzipierten falschen Rostflecken sowie in Anbetracht der auch bei RadfahrerInnen nicht auszuschliessenden Zerstretheit in Kauf nehmen, sich fremdes Gut gegen den Willen des Besitzers oder der Besitzerin anzueignen und damit nach Strafbuch einen einfachen Diebstahl zu begehen, bleibt Ihnen überlassen. Für die meisten RadfahrerInnen problematisch ist letztlich, dass seitens der Polizei und der Versicherer die Bemühungen gegen Raddiebstähle und für das Finden gestohlener Velos beinahe am Gefrierpunkt sind.

Jean-François Steiert, Präsident Pro Velo Schweiz, Nationalrat SP



SUB-Dienstleistungen

Auskunft, Inserateaufgabe und Dienstleistungen für SUB-Mitglieder und DienstleistungsabonentInnen:

StudentInnenschaft der Universität Bern

Lerchenweg 32, 3000 Bern 9
Tel. 031 631 54 11, Fax 031 631 35 50
E-Mail: wost@sub.unibe.ch

www.sub.unibe.ch

Öffnungszeiten SUB:

Mo 14–17 Uhr, Di–Do 11–17 Uhr

Wohnausschreibungen

Online-Plattform, Wohnungsmail und

Inserateaufgabe: www.sub.unibe.ch/dienstleistungen/wohnen

E-Mail: wost@sub.unibe.ch

Studijob SUB

Online-Plattform, Stellenmail und

Inserateaufgabe: www.sub.unibe.ch/dienstleistungen/studijob

E-Mail: studijob@sub.unibe.ch

Rechtshilfedienst der SUB (RHD)

Kostenlose Beratung von Studierenden der Uni Bern in rechtlichen Fragen. Anmeldung via Homepage obligatorisch:

E-Mail: rhd@sub.unibe.ch

Sozialfonds

Der Sozialfonds steht SUB-Mitgliedern und Mobilitätsstudierenden mit finanziellen Schwierigkeiten zur Seite.

Weitere Dienstleistungen

Freier Eintritt, Kopieren, Spiralbindegerät usw. www.sub.unibe.ch/dienstleistungen/freier_eintritt

Weitere Dienstleistungen

Freier Eintritt, Kopieren, Spiralbindegerät usw. www.sub.unibe.ch/dienstleistungen/freier_eintritt

SUB-Gruppierungen

Liste der SUB-Gruppierungen:

www.sub.unibe.ch/organisation/gruppierungen

Beratungsstellen

Beratungsstelle der Berner

Hochschulen

Beratung bei Studiengestaltung, Berufseinstieg, Lern- und Arbeitsstörungen, Prüfungsvorbereitung, persönlichen Anliegen und Beziehungskonflikten. Anmeldung im Sekretariat. Bibliothek und Dokumentation zu Studiengängen, Tätigkeitsgebieten, Berufseinstieg, Weiterbildung, Lern- und Arbeitstechniken und vieles mehr.

Ausleihe: Mo–Fr 8–12/13.30–17 Uhr (Mittwochmorgen geschlossen)

Erlachstrasse 17, 3012 Bern

Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch

Weitere Beratungsstellen:

www.sub.unibe.ch/aktuelles/adressverzeichnis



unikum ist das Organ der StudentInnen-schaft der Universität Bern (SUB) und erscheint sechsmal jährlich mit einer Auflage von 17 500 Stück.

Redaktion: Daniela Rölli (dr), Res Mettler (rm), Sarah Müller (sm), Hannah Dotzauer (do), Michael Siegenthaler (sim), Joël Hafner (jh), Pablo Sulzer (ps), Carole Barmettler (cb), Oliver Roth (or), Daniel Fuchs (daf)
E-Mail: vorname.nachname@unikum.unibe.ch

Externe: Michael Bucher,

Stefanie Hess, SUB-Vorstand

Layout und Satz: Manuela Hugi, Marietta Schenk

Lektorat: John F. Steinbeck

Werbung: Reto Weilenmann

Adresse: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

E-Mail: unikum@sub.unibe.ch

www.unikum.unibe.ch

Belichtung und Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf

Nächste Nummer: unikum 140

Redaktionsschluss: 14.09.2009

Inserate-Annahmeschluss: 26.08.2009

Erscheinungsdatum: 25.09.2009

Adressänderungen bitte wie folgt melden:
Studierende: Universität Bern, Immatrikulationsdienste, Hochschulstrasse 4, 3012 Bern
Angestellte: Universität Bern, Abteilung Personal, Hochschulstrasse 4, 3012 Bern
Doppelzustellungen können vermieden werden, wenn bei der Abteilung Personal und den Immatrikulationsdiensten die gleiche Adresse hinterlegt ist.

Rücksendungen bitte an: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

Abonnemente: Das unikum kann für Fr. 30.-/Jahr abonniert werden. E-Mail an: unikumabo@sub.unibe.ch.

Auflösung S. 16: zu Buch bei ...

Ali Biçer, Jahrgang 1960, ist kurdischer Schriftsteller und hat acht Bücher in türkischer Sprache verfasst. Zudem ist er Mitinhaber des Ali-Baba-Restaurants, das orientalische Spezialitäten anbietet, gegenüber der Uni Tobler.

Soeben in deutscher Sprache erschienen ist sein Kochbuch mit dem Titel «Fingerfood». Das Buch ist in allen guten Buchhandlungen oder direkt im Ali-Baba-Restaurant erhältlich.



rätsel

sm. Trotz Prüfungen und ansteigender Hitze bleibt in der Kaffeepause noch etwas Zeit zum Rätseln. Mit etwas weniger Kopfzerbrechen als letztes Mal solltest du diesmal dieses Rätsel lösen. Die grauen Felder ergeben, richtig zusammengesetzt, das vielfach besungene Lösungswort. Schicke dieses bis zum 20. Juni an unikumraetsel@sub.unibe.ch.

Mit etwas Glück winkt dir einer von drei Bugeno-Gutscheinen à 40 Franken! Gutes Rätseln!

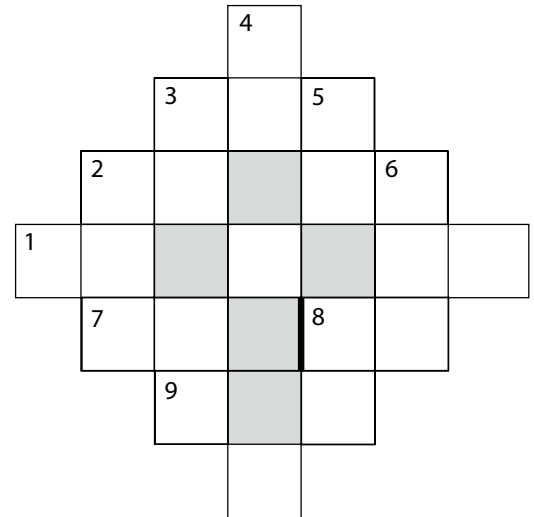
Die letzten GewinnerInnen des Rätsels waren: Noemi Rohrer und Peter Winteler. Wir gratulieren!

Waagrecht:

1. Er gilt als weise, keusch und nachtragend
2. Früher Schicksalsbote, heute Kern, Koma und Schweif
3. Aufgebrachter Pöbel
7. Für die Qualität, nicht die Länge!
8. Südseeinseln, Automodell und Boygroup
9. Wirtschaftsgeologischer Oberbegriff und Steigerungsform für Adjektive

Senkrecht:

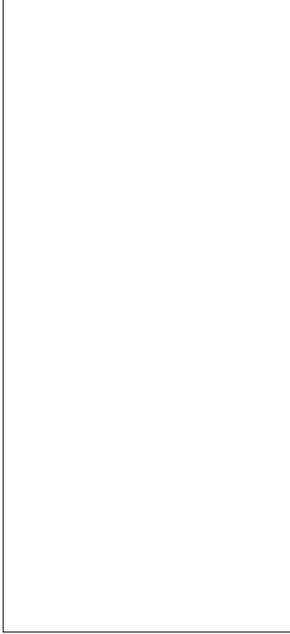
2. Stilles Örtchen
3. Allesfressende, lautstarke Bodenbrüterin
4. Verringert die Arbeit, mehrt Behaglichkeit
5. Rhythmen (Anglo-Hiphop-Slang)
6. Explosiv!



STUDENTISCHE **BUCH** GENOSSENSCHAFT BERN

FITNESS
C L U B
plus
Ein *plus* persönlicher.
Fitness Plus, Allfit Trainings AG
Effingerstrasse 12, 3011 Bern, 031 382 26 66
infoplus@fitness-plus.ch, www.fitness-plus.ch

031 3711111
sicher von Tür zu Tür
TaxifahrerIn, der ideale
Teilzeit-Job für Studierende!
Wir führen Ausbildungskurse
durch. Rufen Sie uns an.
Bären Taxi AG
Gratisanruf 0800 55 42 32

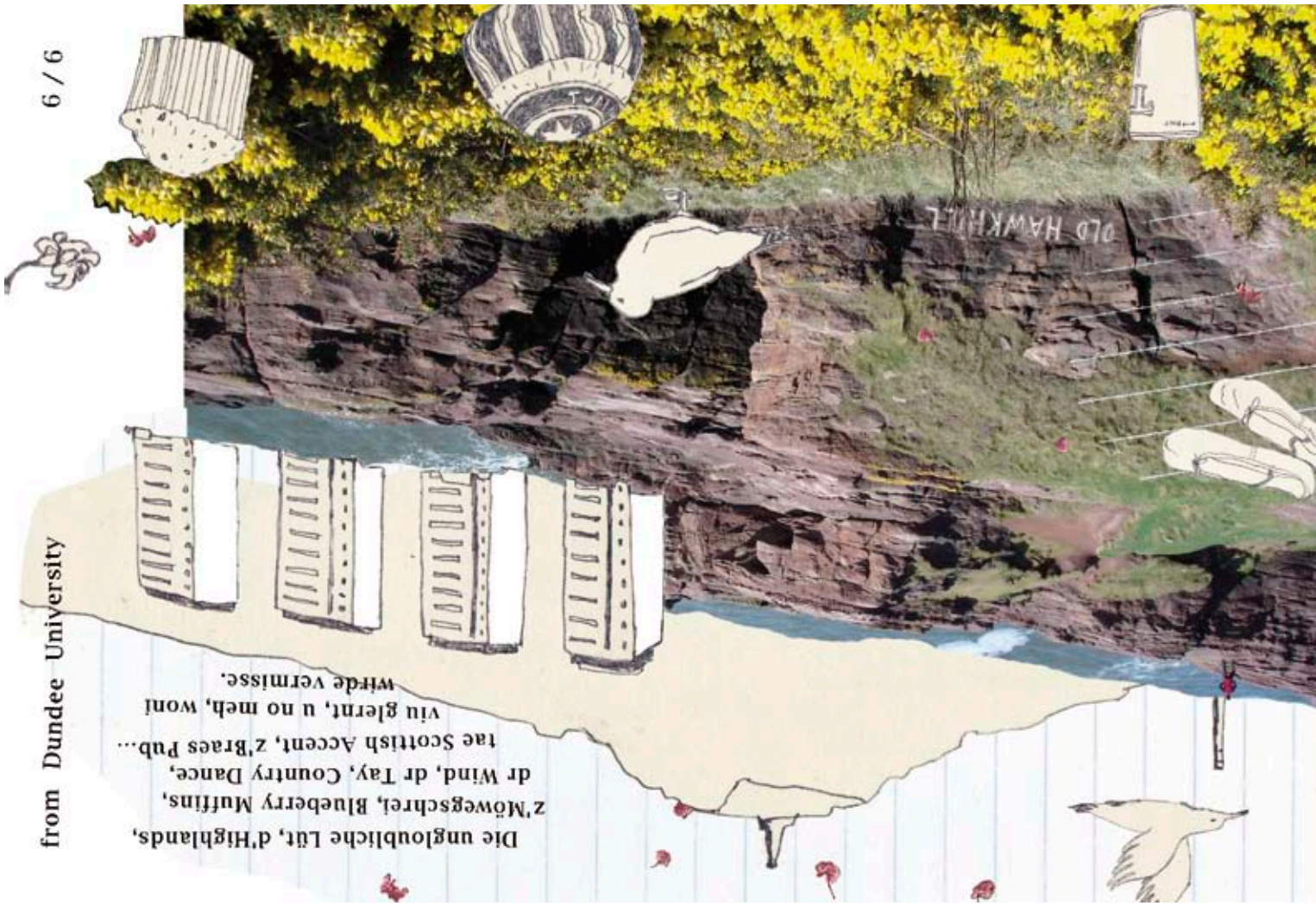


titelbild: manuela hugi

from Dundee University

6 / 6

Die unglöubliche Lüt, d'Highlands,
z' Möwgschrel, Blueberry Muffins,
dr Wind, dr Tay, Country Dance,
tae Scottish Accent, z' Braes Pub...
vinu glernt, u no meh, woni
wrtde vermisse.



stefanie hess